



LEITFADEN FÜR KURSLEITER*INNEN

*zur Einbindung von Freiwilligen
in der Sprachvermittlung*



©DJAKOB



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union





Wie Sie diesen Leitfaden verwenden

Willkommen! Dies ist ein Leitfaden für Sprachkursleiter*innen, die gut mit Freiwilligen arbeiten möchten, um geflüchtete Menschen zu unterstützen, die Sprache ihres neuen Landes zu erlernen.

Es wurde von Sprachkursleiter*innen von Bildungseinrichtungen aus fünf europäischen Staaten verfasst und inspiriert durch viele andere Kursleiter*innen und Gruppen, mit denen wir uns im Zuge unserer Recherche ausgetauscht haben. Kursleiter*innen und Freiwillige in ganz Europa finden innovative und effektive Lösungen, um geflüchtete Menschen beim Spracherwerb zu unterstützen, und wir werden einige dieser Projekte in diesem Leitfaden präsentieren.

Es gibt eine große Vielfalt an Methoden, mit denen Freiwillige den Spracherwerb unterstützen können. Nicht jedes Kapitel dieses Leitfadens wird für jede unterrichtende Person von Bedeutung sein. Anstatt das Leitfaden von Anfang bis Ende durchzulesen, sollte es als Begleitung, Unterstützung und Inspiration gesehen werden.

Die einführenden Texte gehen auf den größeren Kontext von Freiwilligenarbeit ein und untersuchen ihre Anwendbarkeit. Was sind der konkrete Nutzen oder auch Fallen, wenn Freiwillige im Prozess des Spracherlernens involviert sind? Wie können effektiv hilfreiche Freiwillige angeworben werden? Wie etabliert man eine gute und professionelle Beziehung zu den neuen Freiwilligen? Wie ist es möglich, eine effektive Einführung und Evaluierungspraxis mit Freiwilligen zu gestalten?

Der Großteil dieses Leitfadens ist jedoch den praktischen Ideen und Werkzeugen für den Unterricht gewidmet- mit einem Fokus auf Übungen und Aktivitäten, die Freiwillige effektiv miteinbeziehen. Die meisten Kursleiter*innen werden mit den Freiwilligen in Unterrichtssituationen arbeiten- die hier im Leitfaden angeführten Übungen reflektieren genau diese Situationen. Die Aktivitäten sind unabhängig von Beamer oder digitalen Whiteboards anzuwenden, damit diese Sammlung für möglichst viele Kursleiter*innen von Nutzen ist.

Am Ende dieses Leitfadens befinden sich einige Texte zur Reflexion und Hinweise zur Evaluierung. Durch nuanciertere Fragen zu unserer Arbeit haben wir unsere Unterrichtspraxis verbessern können. Bei gutem Unterricht geht es oft entweder um die innere Einstellung oder technische Fertigkeit. Die Zusammenarbeit mit Freiwilligen im Sprachunterricht für Flüchtlinge stellt keine Ausnahme dar.

In diesen Leitfaden finden Sie: ↘

Informationen, wie Freiwillige Sie im und außerhalb des Kursraums unterstützen können

Mit Freiwilligen arbeiten:	
Potenziale & Herausforderungen	3
Aufgaben	
Was können Freiwillige tun?.....	5

Anleitung zu Anwerbung und Einarbeitung von Freiwilligen

Anwerben von Freiwilligen.....	8
Einarbeitung von Freiwilligen.....	10

Praktische Aktivitäten und Übungen, um Freiwillige sinnvoll einzusetzen

Spiele für den Unterricht.....	15
Aktivitäten für den Unterricht.....	23

Überlegungen zu kritischer Reflexion von Unterrichtspraxis und der Arbeit mit Freiwilligen

Integration.....	56
Partizipative Pädagogik und Freiwillige.....	58
Mehrsprachige Pädagogik.....	59

Anhang

Eine Anmerkung zu den BEGRIFFEN

In diesem Leitfaden verwenden wir den Begriff „**Kursleiter*innen**“ für bezahlte Sprachkursleiter*innen (in Österreich: „DaF/DaZ-Trainer*innen“), die in einer Unterrichtssituation arbeiten.

„**Teilnehmer*innen**“ oder „**Lernende**“ verwenden wir synonym für Erwachsene, die eine Sprache lernen.



Mit Freiwilligen arbeiten:

POTENZIALE & HERAUSFORDERUNGEN

Warum überhaupt mit Freiwilligen zusammenarbeiten?

Freiwillige können den Sprachunterricht, den wir als bezahlte Kursleiter*innen bieten können, weiter aufwerten. Sie können als zusätzliche Zuhörende fungieren und den Lernenden mehr Redezeiten, Unterstützung und Aufmerksamkeit ermöglichen. Auch können sie praktisch helfen, wenn ein zweites Paar Hände benötigt wird, z.B. um einen Sitzkreis vorzubereiten oder Kopien auszuteilen. Da Unterrichtsgruppen mit unterschiedlichen Niveaus unvermeidbar sind, können Freiwillige dabei helfen, den Unterricht für eine breitere Gruppe an Lernenden zugänglich zu machen.

Die VORTEILE:

Freiwillige können:

- den Lernenden mehr Aufmerksamkeit und mehr Gelegenheiten zum Sprechen geben
- Gruppen mit unterschiedlichen Sprachniveaus oder unterschiedlichen Bedürfnissen unterstützen
- lokales Wissen und Erfahrungswerte beisteuern
- unterstützende Beziehungen mit den Studierenden aufbauen

Sprachlerngruppen jeglicher Art profitieren nicht nur vom Erlernen der Sprache, sondern sind gleichzeitig eine Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und Wissen und Erfahrungen auszutauschen. Es kann zu Gesprächen kommen, wie z.B. das Schulsystem funktioniert oder wie medizinische Leistungen zugänglich sind. Freiwillige können über Wissen oder besondere Fähigkeiten verfügen, die sie in solch einem Austausch einbringen könnten. Wahrscheinlich leben sie selbst schon eine lange Zeit hier oder sind sogar hier aufgewachsen und können helfen, durch bürokratische Systeme zu navigieren, Zugang zu Dienstleitungen zu bekommen oder einfach Fragen beantworten, wie dies und das funktioniert.

Der Kurs wird in vielen Fällen auch als eine unterstützende Gemeinschaft verstanden, in der die Teilnehmer*innen gern ihre Zeit verbringen. Freiwillige können in diesem gemeinschaftlichen Sinne zu einer einladenden Atmosphäre beitragen. Vielleicht gibt es Gemeinsamkeiten mit den Lernenden – vielleicht leben sie in derselben Gegend, sprechen eine gemeinsame Sprache oder haben denselben kulturellen oder religiösen Hintergrund. Die Lehrkraft kann in der Klasse Ak-

tivitäten durchführen, die geteilte Interessen, Hobbies oder Erfahrungswerte aufzeigen. Diese Verbindungen zwischen Lernenden und denen in einer lehrenden oder unterstützenden Rolle helfen, eine Gemeinschaft im Klassenraum aufzubauen.

Dennoch sind manche Kursleiter*innen misstrauisch gegenüber der Zusammenarbeit mit Freiwilligen.

Untaugliche Freiwillige können die Arbeit erschweren- durch falsche oder unangebrachte Fehlerkorrekturen, dominantes Gesprächsverhalten gegenüber den Lernenden oder schwierige Stundenvorbereitung durch unregelmäßige Präsenz.

Lehrende werden für diese Extrazeit und den Extraaufwand wie Anwerbung und Einführung der Freiwilligen nur selten zusätzlich entlohnt.

Falls Sie gerne mit Freiwilligen arbeiten würden, jedoch Zweifel haben, wie Sie vorgehen sollten, werden Sie hier Anregungen finden, wie man Freiwillige findet, in die Arbeit einführt und einige Tipps für eine gute Zusammenarbeit

Die NACHTEILE:

Freiwillige können:

- Inkonsequent erscheinen, was die Unterrichtsvorbereitung erschwert
- Unangebrachte Fehlerkorrekturen machen
- Zu viel reden, den Lernenden nicht genügend Raum zum Sprechen lassen
- Mehrarbeit für die Kursleiter*innen verursachen, die nicht für die Einführung und die Unterstützung der Freiwilligen bezahlt werden



bekommen. Kurzum geht es darum, das Beste aus dem zu machen, was Freiwillige ermöglichen können, und gleichzeitig die Risiken nicht außer Acht zu lassen, die bestehen, wenn eine externe Person neu in den Unterricht kommt.

Unserer Erfahrung nach lohnt es sich, Zeit in die Beziehung zwischen Kursleiter*in und den Freiwilligen zu investieren. Klare Kommunikation und ein paar Grundregeln von Anfang an helfen, nicht hilfreiches Verhalten von Freiwilligen – wie oben erwähnt – vorzubeugen.

Es braucht Zeit, um eine neue Beziehung aufzubauen. Egal wie formal, strukturiert und gut organisiert die Aufnahme und Einführung der Freiwilligen ist, ein gewisses Ausmaß an

„Zuallererst geht es darum, den Lernenden das Gefühl zu geben, gesehen zu werden, und mit der Hilfe von Freiwilligen ist es einfacher, jeden Einzelnen zu berücksichtigen und ihm/ihr dieses Gefühl zu vermitteln.“

Kursleiterin, Österreich



Chaos oder Reibung ist am Anfang der Beziehung unvermeidbar. Wenn jemand Neues in den Unterricht kommt, wird es immer eine Anpassungs- und Anlaufphase geben.

Es ist unsere Aufgabe als Kursleiter*innen, offen für neue Ideen und unerwartetes Verhalten zu sein, das unsere Überzeugungen über gutes Unterrichten herausfordert. Wir können wiederum unsere pädagogischen Fähigkeiten und Erfahrungen mit den Freiwilligen teilen. In anderen Worten: Wir leiten sie an, wie sie uns effektiv unterstützen können. Wenn alles gut verläuft, wird das ein erfolgreicher Prozess werden, der die investierte Zeit wert ist.

UNTERGRABEN FREIWillIGE DEN PROFESSIONELLEN UNTERRICHT?



„Freiwillige“ in der Sprachvermittlung werden von vielen Kursleiter*innen mit Skepsis beäugt, da es in einigen Ländern Tendenzen gibt, Förderungen für Sprachkurse einzusparen und diese indirekt durch Freiwilligen-Maßnahmen zu ersetzen. Freiwilligenarbeit darf nicht dazu führen, dass Lehrkräfte ihre Arbeit verlieren. Deshalb konzentriert sich dieses Toolkit explizit auf die Arbeit bezahlter Kursleiter*innen zusammen mit Freiwilligen.

Nichtsdestotrotz wissen wir aus eigener Erfahrung und aufgrund unserer Recherchen, dass viele unbezahlte Freiwillige in ganz Europa Unterricht für Geflüchtete organisieren und oft als Lehrkräfte auftreten, wo kein professioneller Unterricht verfügbar ist. Oft sind diese von Freiwilligen geleiteten Lerngruppen die einzige Maß-

nahme, zu denen Geflüchtete Zugang haben. Außerdem machen Freiwilligengruppen innovative Arbeit im Bereich informeller Sprachmaßnahmen. Wir heißen diesen großzügigen Einsatz solcher Freiwilliger willkommen.

Gleichzeitig möchten wir die absolute Notwendigkeit von angemessen bezahlten und ausgebildeten Kursleiter*innen in der Sprachvermittlung betonen. Diese verfügen über ein Niveau von Expertise und Kontinuität, das nur wenige, höchst engagierte und finanziell unabhängige Freiwillige bieten können. Professionelle Lehrkräfte sind daher in der Unterstützung von Geflüchteten unverzichtbar, damit diese die Sprache lernen und am Leben in der Gemeinschaft teilhaben können.



AUFGABEN

Was können Freiwillige tun?

Es bewährt sich, als Kursleiter*in genau zu definieren, auf welche Weise man mit Freiwilligen arbeiten möchte. Freiwillige können die Lehrkraft im Unterricht unterstützen oder auch das Lernen durch Aktivitäten abseits des Lehrplans fördern. Auch informelle und nicht-formelle Lernangebote können Tätigkeitsfelder für Freiwillige sein (siehe Diagramm auf der nächsten Seite).

Freiwillige im Unterrichtsraum

Im Unterrichtsraum können Freiwillige ganz unterschiedliche Funktionen übernehmen. Einige Freiwillige halten an einer Funktion fest, andere wechseln je nach der jeweiligen Aufgabe:

Freiwillige als Sprach-Coaches

Manche Kursleiter*innen nutzen Freiwillige, um 1:1 mit den Lernenden zu arbeiten, oder in kleinen, separaten Gruppen, während die Lehrkraft auf den Rest der Klasse fokussieren kann. Das kann hilfreich sein, wenn ein oder zwei Lernende besondere Bedürfnisse haben, die sich von denen der Gruppe abheben. Alternativ können Freiwillige reihum zeitlich limitierte intensive Nachhilfe für alle Lernenden bieten. Sie können auf spezifische Fähigkeiten wie Lesen, Sprechen oder Textverständnis oder Fragenvorbereitung eingehen und individuell unterstützen.

Geeignet für: tendenziell introvertierte Personen oder Freiwillige, die über eine professionelle Lehrqualifikation verfügen.

Freiwillige als Teilnehmer*innen (mit großem Sprachwissen)

Hier werden Freiwillige wie Teilnehmer*innen behandelt und nehmen - ohne den Stundenplan oder Aktivitäten, in die sie eingebunden werden, vorab zu kennen - an den Unterrichtsaktivitäten teil. Dies kann helfen, ein Gefühl von Gleichberechtigung und KameradInnenschaft zwischen Freiwilligen und Lernenden zu etablieren und Beziehungen aufzubauen. Durch die Fertigkeit der/des Freiwilligen in der Zielsprache ist es wahrscheinlich, dass sie gut Anweisungen zu

„Mein Freiwilliger war großartig. Wir hatten im Unterricht ein älteres Ehepaar, der Mann hatte Hörschwierigkeiten, das machte es für ihn schwierig, an Gruppendiskussionen teilzunehmen. Der Freiwillige sprach deren Sprache und konnte separat mit den beiden arbeiten und eine eigene Diskussion zur selben Zeit führen und sichergehen, dass es ihnen gut ging. Es war einfach so hilfreich, diese Freiwillige zur Seite zu haben.“

Lehrkraft, UK

Aktivitäten verstehen und die anderen Lernenden dann bei der Teilnahme unterstützen können.

Geeignet für: Freiwillige, die nur gelegentlich teilnehmen können; extrovertierte und besonders gesprächige Freiwillige

Freiwillige als Sprachassistent*innen

In manchen Staaten wie z.B. Dänemark gibt es die Position der professionellen, bezahlten Lehrassistent*innen, welche die Kursleiter*innen in ihrer Unterrichtstätigkeit unterstützen. In vielen anderen Ländern in Europa ist es eine ehrenamtliche Position.

Die Freiwilligen, die als Assistent*innen auftreten, können Praktikant*Innen oder pensionierte Kursleiter*innen sein. Sie assistieren der Lehrkraft in der Stundendurchführung mit Beobachtung, Supervision,

Fehlerkorrektur oder auch anderen Formen von Unterstützung. Freiwillige Lehrassistent*innen können sogar in die Stundenvorbereitung involviert werden.

Freiwillige als Unterstützung, um Unterricht zu ermöglichen

Manche Freiwillige machen Sprachlernen durch die Unterstützung in einem anderen spezifischem Feld wie Kinderbetreuung oder Administration erst möglich. Diese Freiwilligen werden zwar nicht direkt in den Spracherwerb involviert, aber ihr Engagement ermöglicht einigen Zielgruppen den Zugang zum Sprachunterricht.



Freiwillige außerhalb des formellen Unterrichts

Freiwillige können auch Aktivitäten außerhalb des Lehrplans leiten, die parallel zum Unterricht stattfinden. Sie agieren als „Sprachbuddies“. Das Zusammenspiel von Kursleiter*innen mit den Freiwilligen kommt den Lernenden zugute, da der formale Unterricht auch direkt von den externen Aktivitäten aufgewertet wird. Eine enge Kooperation mit der/m Kursleiter*in kann auch für die Freiwilligen hilfreich sein, um Aktivitäten außerhalb des Lehrplans zu planen oder Aktivitäten zu finden, die den Lehrstoff ergänzen. Beispiele dieser Aktivitäten können folgendes beinhalten:

Freiwillige, die Ausflüge organisieren oder begleiten

Da der Spracherwerb schließlich nicht allein im Unterrichtsraum stattfindet, können Ausflüge eine inspirierende Ergänzung darstellen – und auch zum Teambuilding unter den Lernenden beitragen. Die Bezeichnungen von Gemüsesorten aus einem Buch zu lernen ist das eine, jedoch am Markt welches zu kaufen etwas ganz anderes. Zu diskutieren, inwiefern lokale Serviceleistungen zugänglich sind, kann im Unterricht hilfreich sein, eine Exkursion zur Anmeldung an einem Schalter der örtlichen Bücherei kann dagegen nicht nur förderlich für den Sprachgebrauch sein, sondern konkret einen neuen Zugang ermöglichen. Freiwillige können solche Exkursionen unterstützen oder sogar eigenständig planen.

Freiwillige als Sprach-Buddies

In einigen Projekten werden Freiwillige und Geflüchtete bei einer Kickoff-Veranstaltung zusammengewürfelt und ab dann treffen sie sich autonom immer zu zweit. Einige Projekte bieten Buddy-Programme an, die Supervision oder Gruppenaktivitäten inkludieren.

Wie auch immer, der Fokus bleibt auf der Zweierbeziehung und der „Patenschaft“. Sprachenlernen ist nicht immer der Hauptfokus des Buddy-Systems, jedoch bietet die Beziehung trotzdem wichtige Konversationspraxis für die Lernenden. Geduldige Zuhörer*innen sind eine wertvolle Ressource für alle Lernenden einer neuen Sprache.

Freiwillige als Kontaktpersonen für Gruppen, Aktivitäten und Gruppen außerhalb des Unterrichts

Geteilte Interessen, Sorgen, Fähigkeiten oder Begeisterungen können ein fruchtbarer Ausgangspunkt für den Aufbau von Beziehungen, Gruppen oder Communities sein. Sprachkursleiter*innen können ihre SchülerInnen dabei unterstützen, (durch das Einladen von jeweiligen VertreterInnen in den Unterricht) an relevanten Gruppen teilzunehmen (Sportgruppen, Nachbarschaftsinitiativen, Kochaktivitäten,

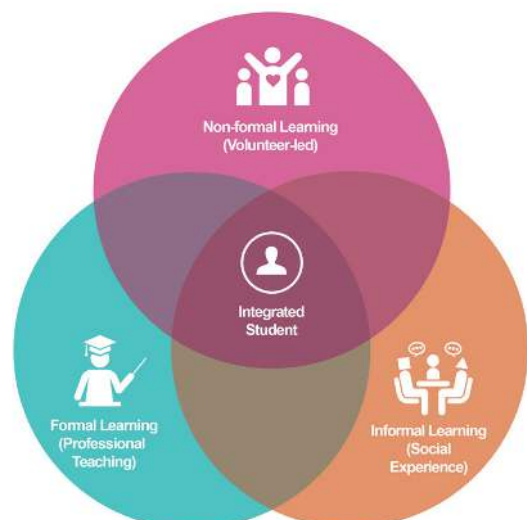
Vereine, Gartenprojekte etc.). Für diese externen Gruppen, die gerne Geflüchtete involvieren wollen, können Kontaktpersonen eine wertvolle Hilfe sein, um effektiv mit Sprachlernenden zu kommunizieren.

Das VIME Modell

Das VIME (Volunteers in Migrant Education) Forschungsprojekt schlägt für einen erfolgreichen Spracherwerb eine Kombination aus gutem Sprachunterricht (formale Maßnahme), gestützter Praxis mit Freiwilligen außerhalb des Unterrichtsraums (informelle Maßnahme) und Sprachgebrauch im Alltagskontext wie Kochclubs oder Museums-Besichtigungen (nicht-formelle Maßnahme bzw. „soziales Experiment“) vor.

Mehr Infos unter <https://www.languagevolunteers.com/>

- ▶ 1:1 or small groups
- ▶ Speaking practice conversation clubs
- ▶ Homework help
- ▶ Qualifications
- ▶ Qualified teachers and Volunteer teaching assistant
- ▶ Cooking clubs
- ▶ Gardening
- ▶ Museums
- ▶ Other social activities
- ▶ Support with accessing services



DER GESCHMACK VON FREIZEIT

Die Initiative der Stadt Leuven 'Bijt in je vrije tijd' (was wortwörtlich soviel heißt wie: "Biss in deine Freizeit") wurde gegründet, um Migrant*innen Zugang zu Sport und Kulturorganisationen in Leuven (Belgien) zu ermöglichen. Während der Monate Oktober und November können Migrant*innen an mehr als 50 Aktivitäten kostenlos teilnehmen. Es ist für sie auch eine Möglichkeit, Flämisch mit den anderen Teilnehmer*innen zu sprechen – Aktivitäten können sowohl nach Sprachniveau als auch nach Interessen ausgewählt werden. Im Angebot stehen auch Gruppen- oder Familienaktivitäten.

Diese Initiative ist ein gutes Projektbeispiel, wie Kursleiter*innen und Aktivitäten außerhalb des Unterrichts miteinander verbunden werden können. Um MigrantInnen zur Teilnahme zu ermutigen, werden in Kooperation mit Sprachschulen Einführungstage organisiert. Vereine und Gruppen kommen mit Aktionen während des Unterrichts in die Schulen, damit Lernende diese in einem bekannten Setting kennenlernen können. Lernende treffen sich bereits mit Freiwilligen/"Buddies" und können Verabredungen für Aktivitäten der Initiative treffen.

Die Unterstützung durch die Kursleiter*in ist entscheidend für den Erfolg dieses Modells. Ebenso wichtig wie das Willkommenheißten von Partnerorganisationen in den Unterricht für die Einführungstage ist die Unterstützung für die Lernenden, um die passende Aktivität zu finden. Das bedeutet auch, die Interessen und das Flämisch-Niveau der Lernenden zu berücksichtigen, da manche Aktivitäten ein höheres Sprachniveau erfordern als andere. Um Lernende für die Teilnahme vorzubereiten, sprechen Kursleiter*innen über die Aktivitäten im Unterricht und geben das relevante Vokabular für diese Aktivität mit. Für diejenigen, die die Sprache nicht gut beherrschen, kann es entscheidend sein, eine bekannte Person zu haben, die sie in dieses Modell einführt und unterstützt, daran teilzunehmen.

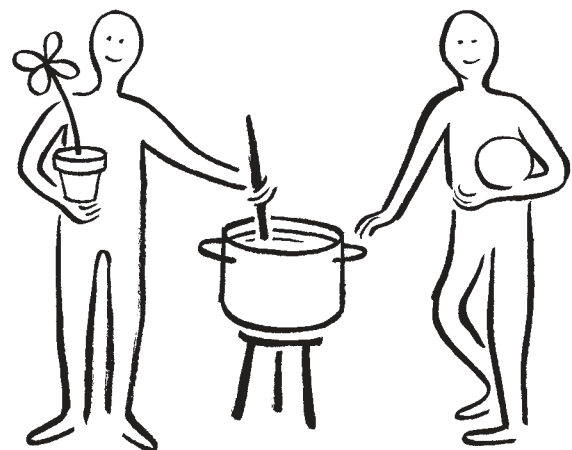
Die Zusammenarbeit und das Engagement der Freiwilligen/"Buddies" in diesem Modell ist essenziell für dessen Erfolg. Für einen Monat begleiten Freiwillige

die Migrant*innen (sowohl Erwachsene als auch junge Menschen) zu den kulturellen Veranstaltungen oder Sportevents. Sie verbringen ein paar Stunden des Tages (oder des Abends) mit den Lernenden, um sie zu unterstützen, sich bei der Veranstaltung oder auch bei der Anmeldung zurechtzufinden. Sie bewirken auch, dass sich die Migrant*innen bei der Veranstaltung wohlfühlen. 'Bijt in je vrije tijd' ist ein schönes Beispiel, wie Sprachenlernen und Community Building zusammenwirken.

Die Lernenden mit Migrationshintergrund genießen nicht nur die einmaligen Angebote: viele setzen ihre Teilnahme fort und melden sich in Sportvereinen an. Manche werden Trainer und helfen anderen jungen Zugezogenen, die später dem Verein beitreten.

Wie Agate Jacobzyk, seit einiger Zeit Mitglied eines Aerobic-Kurses, sagt: "Vor einer Woche kam eine neue Frau, um mit uns gemeinsam am Aerobickurs teilzunehmen. Sie konnte die Sprache nicht sehr gut und ohne 'Bijt in je vrije tijd' hätte sie uns wohl nicht gefunden. Aber ich glaube, sie wird bleiben."

Sara Debicka, Assistenztrainerin eines Kung Fu-Kurses meint, sie könnte sich eine Leben ohne Training nicht vorstellen. Selbst in intensiven Lernphasen freut sie sich immer auf das Training, und sieht, wie auch ihr Flämisch davon profitiert. "Mein Flämisch ist jetzt viel besser und ich bin sehr motiviert," sagt sie.





ANWERBUNG VON FREIWILLIGEN

Wie findet man passende Freiwillige - oder wie finden sie zu Ihnen?
Für alle Kursleiter*innen, die sich selbst darum kümmern, Freiwillige zu finden, gibt es an dieser Stelle einige Aspekte, die beachtet werden sollten.

Bevor Sie beginnen

Wenn Sie ein(e) Kursleiter*in sind, die im Kontext einer Organisation arbeitet, kann es hilfreich sein, Klarheit über die Normen und Abläufe in der Arbeit mit Freiwilligen innerhalb der Organisation zu haben. Das kann beinhalten, festzulegen, an wen sich die Lehrkraft wenden sollte

- um einen Freiwilligen zugewiesen zu bekommen
- um das optimale Vorgehen in der Arbeit mit Freiwilligen zu besprechen
- um Herausforderungen bezüglich ihrer Freiwilligen zu besprechen
- um die Arbeit mit einem/ einer bestimmten Freiwillige*in zu beenden

Die Rolle, die die Lehrkraft in der Anwerbung, Einführung und im Training Freiwilliger einnimmt, wird von dem institutionellen Kontext abhängig sein. Selbst wenn alle drei dieser Aspekte in die Verantwortlichkeit einer Freiwilligenkoordination fallen, würden wir sehr empfehlen, dass die Kursleiter*innen die Möglichkeit haben, die zukünftigen Freiwilligen kennenzulernen, bevor sie den Lernenden vorgestellt werden.

Anwerbung

Die Anwerbung umfasst meistens die Ausschreibung, das Sichten der Bewerbungen und die Auswahl eines/einer oder mehrerer Freiwilligen. Klarerweise stellen Freiwillige ihre Zeit zur Verfügung und es kann hart wirken, sie einem langen und zermürenden Bewerbungsprozess auszusetzen. Trotzdem ist zu bedenken, dass es oft mehr interessierte Menschen gibt, die aus-helfen wollen, als es Plätze

für sie gibt. Außerdem wird nicht jede Person geeignet sein. Daher ist ein Auswahlprozess notwendig. Der Prozess ist auf jeden Fall eine Chance, die Freiwilligen näher kennenzulernen, bevor sie mit in den Unterricht kommen. Sie haben als Kursleiter*in das Recht, anspruchsvoll zu sein, wer in Ihren Unterricht kommt – zum Wohle der Lernenden, aber auch zu dem des Freiwilligen selbst!

Bewerbungsprozess

Es ist nützlich, sich zu überlegen, wie potenzielle Freiwillige zu Ihnen finden. Und sobald Sie miteinander in Kontakt sind: Wie finden Sie heraus, ob sie die Richtigen für die Position sind?

Dies hängt selbstverständlich von dem Kontext und der Anzahl der potenziellen KandidatInnen ab, aber ein typischer Bewerbungsprozess könnte folgendes beinhalten:

1. Ausschreibung der Rolle/Aufgabe, der Verantwortlichkeiten und essenzielle und gewünschte Qualitäten
2. Ein Bewerbungsprozess, der das Ausfüllen eines Bewerbungsformulars oder eines Motivations-schreibens umfasst, das eine Reihe von Fragen beinhaltet und/oder
3. Ein Bewerbungsgespräch oder ein Treffen zu einer ersten Auswahl

Eine Alternative zu Schritt 2 und/oder 3 könnte eine offene Runde mit allen potenzielle Kandidat*innen sein. Dieses Treffen könnte auch dazu dienen, den Bewerber*innen noch weitere Informationen

„Freiwillige kommen oft aus der Arbeit in Schulen, viele vom Volksschulniveau, und dann gestalten sie den Unterricht mit Geflüchteten, so als wären sie 6jährige Kinder, was natürlich überhaupt nicht für 18/19jährige junge Menschen passt und ich glaube, das ist ein Einstellungsproblem: Wie begegne ich Geflüchteten, sehe ich sie als arme schützenswerte Wesen, um die man sich kümmert, bemuttert oder bevättert oder sehe ich sie als gleichberechtigte PartnerInnen?“

**Sprachkursleiterin,
Österreich**



zu ihrer Rolle zu geben. Ein solches Treffen könnte ein Trainingscharakter haben und dazu beitragen, dass Freiwillige mit Ihnen gut zusammen arbeiten. Es könnte auch eine Möglichkeit sein, die potenziellen Freiwilligen kennenzulernen und ein Gefühl für sie zu bekommen. Wenn KandidatInnen nach der Runde weiterhin an der Arbeit interessiert sind, könnten sie im Zuge dieses Treffens das Bewerbungsformular ausfüllen bzw. aufgenommen werden.

Wen möchten Sie ansprechen?

Es spielt eine Rolle, wie Sie die Ausschreibung verbreiten. Wenn Sie mit Freiwilligen arbeiten wollen, die lokal vernetzt sind, schreiben Sie z.B. über lokale Institutionen aus.

Desweiteren spielt die Ausdrucksweise und der Bewerbungsprozess eine Rolle. Sie könnten besondere Kriterien oder gewünschte Qualitäten in Ihre Anzeige einbringen. Zum Beispiel, wenn Sie eine weibliche Freiwillige für eine reine Frauengruppe suchen, oder Sie darauf hinweisen wollen, dass die Position für eine freundliche, flexible und verlässliche Person sein soll.

Wenn besondere Qualitäten oder Fähigkeiten für Sie wichtig sind, versichern Sie sich, dass Sie innerhalb des Bewerbungsprozesses darauf eingehen.

Wo suchen Sie?

Um Freiwillige zu finden, können Sie entweder direkt auf eine Person zugehen, die Ihnen geeignet erscheint, oder Sie suchen großflächiger. Wo und wie Sie ihren Aufruf bewerben wird darüber entscheiden, welche Freiwillige sich angesprochen fühlen und wieviele Bewerbung Sie erhalten.

Hier sind einige Empfehlungen von verschiedenen Plattformen, um zu inserieren:

- Social Media – entweder über Ihre Follower oder über Posts in relevanten Gruppen oder Seiten
- Aushänge an lokalen oder spezifischen Plätzen aufhängen z.B. an dem Ort, an dem Sie unterrichten
- Ausschreibung auf relevanten Internetseiten eintragen
- In relevante digitale oder physische Newsletter eintragen
- Auf passende Institutionen oder Gruppen zugehen und sie fragen, ob jemand Interesse hat, sich freiwillig zu engagieren

Anzahl der Bewerbungen

Die Anzahl der Bewerbungen, die Sie erhalten, wird von dem geforderten Anforderungsprofil, Ihrem Arbeitskontext und der Bewerbungsart abhängen. Eine hohe Anzahl Bewerbungen ist mit einem erhöhten Aufwand verbunden, da die Durchsicht und Auswahl mehr Zeit benötigt. Wenn Sie meinen, dass dies ein Risiko sein könnte, wäre es wertvoll, sich genau zu überlegen, wie Sie die richtigen Personen erreichen, während Sie vermeiden, von Bewerber*innen überhäuft zu werden. Einige Arten, um die Anzahl der Bewerbun-

gen zu reduzieren:

- Auflistung sehr konkreter Anforderungen in der Anzeige
- Visieren Sie in Ihrer Anzeige eine limitierte Anzahl relevanter Gruppen in Ihrer Umgebung an
- Integrieren Sie ein Bewerbungsformular oder Motivationsschreiben in den Bewerbungsprozess, das Zeit und Überlegungen erfordert, um die besonders engagierten BewerberInnen anzusprechen, und Ihnen beim Auswahlprozess wertvolle Informationen liefert.

Bewerbungsformular

Wenn Sie sich dazu entscheiden, ein Bewerbungsformular als Teil Ihrer Anwerbung zu benutzen, finden Sie hier einige Punkte, die Sie berücksichtigen sollen.

Welche Fragen soll ich stellen?

Das kommt natürlich auf die spezifischen Fähigkeiten und Qualitäten, die Sie suchen, an. Sie könnten nach der Motivation und relevanten Erfahrungen fragen. Verabsäumen Sie nicht, praktische Überlegungen zu berücksichtigen, zeitliche Verfügbarkeit zum Beispiel. Wenn Sie Freiwillige mit bestimmten Einstellungen oder Wertehaltungen suchen, helfen offene Fragen oder Fragen, die spezifische Beispiele aus bereits gesammelten Erfahrungen erfordern, um ihre diesbezüglichen Qualitäten einzuschätzen.

Welche Daten sollen erhoben werden?

Das Bewerbungsformular bietet bereits Möglichkeiten, Informationen für Datensicherung, Versicherung und für rechtliche Zwecke zu sammeln.

Ein Gefühl über die Vorerfahrung des/der Freiwilligen zu bekommen, hilft bei der Planung, wie Sie diese Person einführen und trainieren können.

Ein anspruchsvolles Bewerbungsformular, das an eine Job-Bewerbung erinnert, kann abschreckend wirken. Erklären Sie zu Beginn des Formulars, wieso Sie dieses in Ihrem Bewerbungsprozess integrieren und wozu Sie die Daten verwenden.

Information über die Organisation oder Gruppe, die Freiwillige anwirbt

Es kann hilfreich sein, explizit Ihre Ansätze und Ethik zu erläutern, um Personen mit ähnlichen Wertevorstellungen zu erreichen. Das kann jedoch auch zu einem anderen Zeitpunkt kommuniziert werden und muss nicht in der Anzeige selbst geschehen.



EINARBEITUNG DER FREIWILLIGEN

Wenn Sie oder die/der Koordinator*in Ihrer Organisation geeignete Freiwillige gefunden haben, ist der nächste Schritt, eine Art Einführung mit ihnen zu gestalten.

Selbst, wenn Sie durch eine Freiwilligenkoordination unterstützt werden, sollten Sie als Lehrkraft immer Mitverantwortung für Teile der Einarbeitung übernehmen. Lernen Sie auf jeden Fall die Freiwilligen gut kennen, bevor sie den Lernenden vorgestellt werden.

Die Vorbereitung der Lehrkraft und der Freiwilligen bevor sie den Unterrichtsraum betreten, hat verschiedene Funktionen:

- *Beziehungsaufbau*

Der Einführungsprozess bietet eine Chance, eine Beziehung mit jemanden aufzubauen und anzufangen, eine Rollendynamik zu etablieren, mit der Sie wahrscheinlich regelmäßig arbeiten werden.

- *Informationssammlung*

Wenn dies noch nicht während des Bewerbungsprozesses geschehen ist, bietet die Einführung für die Organisation und die Lehrkraft eine Möglichkeit, Informationen von der/dem Freiwillige*n zu bekommen. Das könnten Informationen für Datensicherung, Versicherung und rechtliche Zwecke sein. Von der Perspektive der Kursleiter*in aus sollten Bewerbung und Einführung einen Überblick über die Fähigkeiten, Vorerfahrungen und das Wissen geben, die Freiwillige in den Unterrichtsraum mitbringen. Es sollte ebenfalls klären, was sich die Freiwilligen von ihrer Tätigkeit erwarten, damit sie Sie als Lehrkraft bestmöglich unterstützen können.

- *Gute Kommunikation zwischen Lehrkraft und Freiwilligen*

Die Einführungsphase stellt eine weitere Möglichkeit dar, Ihre Bedürfnisse, Erwartungen und Grenzen bezüglich der Rolle der /des Freiwilligen zu kommunizieren und zu klären, wie sie am besten Ihren Unterricht unterstützen. Das könnte auch in Form eines Trainings stattfinden, auf das wir weiter unten eingehen werden. Diese Einführung kann auch dazu genutzt werden, sicherzugehen, dass die Freiwilligen den Kontext der Organisation, in welchem der Unterricht stattfindet und ihren Unterrichtsansatz – sowohl was Werte als auch Methodik betrifft – verstehen. Sie kann auch für den/die Freiwillige einen Raum bieten, Fragen zu stellen und bestätigt zu bekommen, wie die Freiwilligenarbeit funktionieren wird und was sie für Unterschiede machen wird.

- *Vereinbarung*

Schließendlich dient der Einführungsprozess dazu, eine

klare und gegenseitig akzeptierte Vereinbarung zwischen der/dem Freiwilligen und der Lehrkraft zu treffen, wie gemeinsam gearbeitet wird. Dies kann von einem verbalen oder schriftlichem Vertrag unterstützt werden.

Einarbeitungstreffen

Das meiste der Einführung wird im Rahmen eines Treffens stattfinden – wahrscheinlich in einer 1:1 Konstellation, idealerweise zwischen Lehrkraft und der/m Freiwilligen.

Welche Themen sollten abgedeckt werden

Untenstehend finden Sie Vorschläge, was mit neuen Freiwilligen innerhalb der Einführungsphase besprochen werden könnte. Nicht alle Themen werden für Ihren Kontext relevant sein – suchen Sie sich Hilfreiches heraus. Während alles in einem Gespräch abgedeckt werden kann, gibt es ebenso die Möglichkeit, der/dem Freiwilligen schriftliche Unterlagen (vor oder nach dem Gespräch) zu übermitteln. Neben den folgenden Überschriften gibt es auch noch stichwortartige Erklärungen als Anregung zu Themen die in der Einführungsphase relevant sein könnten.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass diese lange Liste an Punkten, die es zu beachten gilt, kein Ersatz für menschliche Wärme darstellt und dass Sie in vielem auch auf Ihren Instinkt vertrauen können. Jemanden kennenlernen und eine Beziehung aufzubauen ist keine reine Wissenschaft. Es kann enttäuschend sein, wenn Sie das 1:1 Gespräch mit zu viel Formalitäten überladen und sich strikt an eine Checkliste halten!

„Wenn ich etwas falsch mache, vertraue ich darauf, dass die Lehrkraft erklärt, wie ich es anders machen soll. Diese Gewissheit und dieses Vertrauen ist wichtig, damit diese Kooperation funktioniert.“

Volunteer, Denmark



Einander Kennenlernen

1. Etwas über die Freiwilligen herausfinden: ihre Fähigkeiten, Erfahrungen, Motivationen, Bedürfnisse und Erwartungen

Fragen, die Sie den Freiwilligen stellen könnten:

- Wieso möchten Sie als Freiwillige*r arbeiten?
- Was erhoffen Sie sich davon?
- Was wissen Sie über unser Arbeitsfeld/unsere Organisation?
- Was ist Ihr Hintergrund?
- Welche Unterrichtserfahrungen und Erfahrungen als Freiwillige*r haben Sie in der Vergangenheit gemacht?
- Welche Aspekte der freiwilligen Arbeit gefallen Ihnen am besten?
- Wie kann ich Sie unterstützen, damit Sie das Meiste aus Ihrer Zeit als Freiwillige*r herausholen?
- Haben Sie irgendwelche Bedürfnisse oder besonderen Wünsche, über die wir Bescheid wissen sollten, um Sie als Freiwillige*n zu unterstützen? Z.B. Erreichbarkeit/Barrierefreiheit?

2. Erklärung von Unterrichtsansatz und Methode

Dies könnte beinhalten:

- Was für Sie wichtig ist beim Sprachenlernen
- Wie Sie die Rolle der Lehrkraft sehen
- Wie Sie einen geschützten und einladenden Unterrichtsraum für Lernende gestalten
- Ihre Einstellung zur Benutzung anderer Sprachen in ihrem Unterricht
- Wie Sie ihren Unterrichtsraum vorbereiten
- Aktivitäten, die Sie gerne machen
- Ihre Haltung bezüglich Fehlerkorrektur

3. Information über die Lernenden-Gruppe: Niveau, Bedürfnisse etc.

Hier können Sie das Niveau der Gruppe bezüglich Sprache, Lese- und Schreibfertigkeit umreißen, ihren Charakter/ihre Dynamik beschreiben und einen Einblick in besondere Bedürfnisse geben: z.B. ob es Beeinträchtigungen gibt, die berücksichtigt werden sollten.

4. Information über die Organisation: Geschichte, Werte, wie sie funktioniert

Wenn Sie in einer Organisation unterrichten, kann es hilfreich sein, die Geschichte der Organisation zu umreißen und jegliche Informationen, die relevant für deren Arbeitskultur ist, zu erwähnen. Sie können den Freiwilligen ebenso

BASICS *about language learning for all volunteers*

Vertrauensaufbau und Gestaltung eines herzlichen und einladenden Raumes

Es kann hilfreich sein, die wichtige Rolle des/der Freiwilligen zu unterstreichen: Lernenden einen geschützten und einladenden Raum zu gestalten, den Vertrauensaufbau zu unterstützen und das Lernen angenehmer zu gestalten.

Authentischer Dialog

Betonen Sie die Rolle der/des Freiwilligen, in seiner/ihrer authentischen Sprache mit den Lernenden zu sprechen, sodass die Lernenden folgendes können:

- Ausprobieren von authentischen Dialogen
- Praktizieren von eingelernten Dialogen
- Den/die Freiwillige*n kennen lernen und von seinem/ihrer Fähigkeiten und Wissen zu profitieren

Fehlerkorrektur

Viele Kursleiter*innen bevorzugen es, dass Freiwillige Fehlerkorrektur vermeiden, außer sie werden explizit von Lernenden oder der Lehrkraft darum gebeten. Sie können die Freiwilligen ermutigen, stattdessen (ehrliches) positives Feedback zu geben.

Zuhören

Es kann hilfreich sein, den Freiwilligen die Bedeutung von "Zuhören und den Lernenden Raum zum Reden lassen" zu veranschaulichen. Sprachenlernende brauchen oft Zeit um zu formulieren, was sie sagen möchten, also ist Geduld sehr wichtig.

Aussprache

Erklären Sie den Freiwilligen, dass es hilft, wenn sie möglichst authentisch und natürlich sprechen und jedes Wort wie im Alltag klingt. Dennoch ist es nützlich, wenn möglich, einfach zu sprechen – vor allem mit Lernenden in niedrigeren Sprachniveaus. Das bedeutet, kürzere Sätze und wenig komplexes Vokabular zu benutzen. In manchen Sprachen kann das bedeuten, internationale Ausdrücke zu benutzen, die Lernende eher wiedererkennen als umgangssprachlichen oder länderspezifischen Wortschatz.

Beständigkeit

Wenn Freiwillige beständiger in ihrer Teilnahme sind, ist es möglich, mehr im Unterricht durchzuführen (oder anders formuliert: Unbeständigkeit wird Ihre Stundenplanung stören und Probleme bereiten), deshalb ist es wertvoll, ihnen bereits jetzt von diesen Auswirkungen zu erzählen.



einen Einblick verschaffen, welche Rolle der Sprachunterricht innerhalb aller Tätigkeiten der Organisation spielt.

5. Klärung der Rolle des/der Freiwilligen, der Lehrkraft und ihrer Verantwortlichkeiten

Ermitteln, was und was nicht die Rolle des/ der Freiwilligen beinhaltet, ist sehr wichtig, um Missverständnissen vorzubeugen. Dies kann dargestellt werden, indem die Rolle und Verantwortlichkeit der Kursleiter*in umrissen wird – und die Rolle jedes/jeder bezahlten UnterrichtsassistentIn, wenn dies relevant erscheint. Es kann hilfreich sein, zu klären, wer wofür verantwortlich ist und wer sich wie einbringt:

- Stundenplanung
- Festlegung der Stundeninhalte
- Fehlerkorrektur
- Teilnahme an Aktivitäten

6. Die Perspektive der Lehrkraft

Jede Lehrkraft wird ihre persönlichen Vorlieben haben, wie sie gerne von Freiwilligen unterstützt wird. Dennoch gibt es weiter unten einige Gebiete, die Sie vielleicht abdecken möchten. Diese könnten –in ihre eigene Worte gefasst und ausgedrückt– den Freiwilligen vorgelesen werden. Sie können auf Trainings, die Ihre Organisation anbietet oder auf unseren Leitfaden für Freiwillige (bzw. bestimmte Abschnitte) verweisen, die

weitere Informationen für Freiwillige enthalten, wie sie den Spracherwerb am besten unterstützen.

7. Vereinbarung über laufende Tests / Evaluierung: Wann und wie sie stattfinden werden

Sie können nach der ersten Unterrichtseinheit die Freiwilligen fragen, wie es ihnen ging. Sie können mit ihnen ein Treffen nach Abschluss eines Semesters vereinbaren. Es bleibt Ihnen (und Ihrer Organisationsstruktur) überlassen, wie und wann Sie die Freiwilligenarbeit evaluieren, jedoch ist es hilfreich, dies bereits im frühen Stadium zu klären. Sie finden Formulare zur Evaluierung im Anhang dieser Broschüre ab Seite 58.

8. Vereinbarung zwischen Freiwillige*n und Lehrkraft über zeitliche Bindung

Klären Sie, wann und für wie lange die Freiwilligen zur Verfügung stehen werden.

9. Zusammenfassung der Grundregeln / Vereinbarung

Fassen Sie das Besprochene zusammen und gehen Sie sicher, dass alles verstanden wurde und dass dem zugestimmt wird.

Logistik:

10. Logistische Informationen über den Unterricht: Zeit, Ort, Zugang zum Gebäude etc.

11. Gemeinsamer Rundgang durch das Gebäude oder die Einrichtungen

12. Wie Ansprüche auf Ausgaben / Stipendium geltend gemacht werden

Absicherung:

13. Versicherung / Kriminal- oder polizeiliche Vorstrafenregisterauszug

14. Weitere rechtliche Pflichten: Freiwillige müssen Schutzmaßnahmen durchlesen etc.

15. Vertraulichkeitsvereinbarung über Auskunft Lernender

16. An wen sich die Freiwilligen wenden können im Falle von:

- Abwesenheit
- Zweifel bezüglich des Umfangs ihrer Freiwilligenarbeit
- dem Bedürfnis, „sensible“ Informationen mit jemandem zu besprechen
- Streitigkeiten zwischen Freiwilligen und Lehrkraft

Freiwilligen- Empfang und Unterstützung:

17. Welches Training und welche Unterstützung ihnen angeboten wird

18. Wie die Lehrkraft / oder die Organisation Sie unterstützen kann, um den bestmöglichen Einsatz zu gewährleisten

19. Einen Ausdruck von Anerkennung des zeitlichen Engagements der Freiwilligen und den Unterschied aufzeigen, der durch ihren Einsatz gemacht werden kann

20. Den Freiwilligen die Möglichkeit bieten, Fragen zu stellen

Einführungsmaterialien

Sie können Ihrem/Ihrer Freiwilligen Zugang zu zusätzlichen Materialien verschaffen, die sie in ihrer Freizeit lesen können, um ihre Entwicklung zu unterstützen. Ihre Organisation hat vielleicht eigene Unterrichtsmaterialien oder Dokumentationen, die von Freiwilligen gelesen werden sollten. Es gibt auch zusätzliche verfügbare Materialien, die auf Freiwillige zugeschnitten sind:

– Unser Leitfaden für Freiwillige

Dies ist ausgerichtet auf Freiwillige, die Kursleiter*innen im (formalen) Unterrichtsetting unterstützen sollen oder Aktivitäten außerhalb des Unterrichts in informeller oder nichtformaler Umgebung durchführen.

– Language Support for Adult Refugees Council of Europe Toolkit:

<https://www.coe.int/en/web/language-support-for-adult-refugees/guidelines>

Richtet sich an Freiwillige, die in jeglicher Art von Sprachunterstützung tätig sind, es sind also nicht alle Teile gleich relevant für diejenigen, die in formalen settings arbeiten.



Eine Anmerkung zur **FREIWILLIGENLAUFZEIT**

Eine hohe Freiwilligenfluktuation kann verwirrend und frustrierend für die Kursleiter*in sein. Wenn das immer wieder der Fall sein sollte und es den Unterricht stört, überprüfen Sie Ihr Vorgehen bei Anwerbung und Einführung. Obwohl Fluktuation unvermeidbar sein kann, ist es wertvoll zu fragen, ob die Freiwilligen zu Beginn ein klares Bild von ihrer Tätigkeit und Rolle hatten. Sind sie sich bewusst, welche zeitliche Verpflichtung sie eingehen? Ausscheidende Freiwillige direkt zu fragen, warum sie aufhören, könnte Anhaltspunkte dafür geben, warum sie

nicht bleiben.

Dafür zu sorgen, dass sich Freiwillige anerkannt und für ihre Tätigkeit wertgeschätzt fühlen, steigert die Wahrscheinlichkeit, dass sie bleiben möchten. Es ist es wert, darüber nachzudenken, was es braucht, dass sie sich in die Organisation inkludiert fühlen (wenn sie das möchten). Kleine Gesten wie Erwähnungen zur Feier des Semesterendes oder Einladungen zu der internen Jahresabschlussfeier können dazu beitragen, dass sich Freiwillige wertgeschätzt fühlen.



Aktivitäten

Durch unsere Recherche konnten wir eine Aktivitäten-Sammlung für Kursleiter*innen zusammentragen, die mit Freiwilligen arbeiten. Diese Aktivitäten sind also speziell dafür geeignet, das meiste aus der Unterstützung von Freiwilligen zu machen. Sie sind aufgeteilt in Aktivitäten und Spiele zum Zuhören und Sprechen, Lesen und Schreiben – obwohl viele Aktivitäten auch Elemente mehrerer Fähigkeiten beinhalten. Wir haben ebenfalls Hinweise in die Einführung gegeben, in welchem Teil des Unterrichts sie gut zu nutzen wären, für welches Niveau sie geeignet sind und was besonders gut durch diese Aktivitäten gelingt.

A1–C2



5-10 MIN

KREISE DER FÜNF

Dieses Spiel eignet sich, um wieder Energie in einer Gruppe aufzubauen und um alle auf die Beine zu bringen. Es braucht ein bisschen Vertrauen der Lernenden, um sich den Herausforderungen des Spiels zu stellen. Deshalb können Freiwillige hilfreich sein, um am Anfang zu zeigen, wie es geht, falls sich zu Beginn niemand freiwillig meldet.

ANLEITUNG

1. Die Lernenden kommen in einen Kreis – so klein wie möglich.
2. Rufen Sie eine Kategorie aus. Es ist nett, einen Kategorien-Mix zu haben, der sich auf ein Thema bezieht, das Sie im Unterricht bearbeitet haben (z.B. Berufe, Familienmitglieder) und Kategorien, für die Lernende niedrigeren Sprachniveaus nicht viel Sprachwissen brauchen (z.B. Europäische Städte, Fussball).
3. Ein/e Teilnehmer/in geht in die Kreismitte.
4. Dann muss dieses Person

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Die/Der Freiwillige agiert wie die anderen Teilnehmenden, sie/er muss das Spiel vorher nicht kennen – die Lehrkraft kann sie immer wieder drankommen lassen als Person in der Mitte, wenn sich niemand anderer meldet. Wenn ihnen keine fünf Wörter einfallen, macht es auch nichts – die Lehrkraft kann immer die Lernenden ermuntern, Vorschläge zu machen – was das Ganze weniger einschüchternd macht für die Person, die als nächste in den Kreis geht!

fünf Gegenstände in diese Kategorie finden z.B. Pizza, Spaghetti, Brot, Äpfel, Burger für „Essen“. Nach jedem Gegenstand müssen die Personen im Kreis unisono „eins“, „zwei“, „drei“ etc. sagen, bis sie bei fünf sind.

5. Dann wird der Person im Kreis applaudiert. Sie geht zurück in den Kreis und schlägt eine neue Kategorie vor. Die Kategorien können von der Lehrkraft oder von Freiwilligen oder Lernenden vorgeschlagen werden.

A1-C2



5-10 MIN

↗ Erhöhter Platzbedarf im Kursraum nötig!

ROTE SOCKE

Dies ist ein Klassiker unter den Spielen und kann mit Lernenden jedes Niveaus gespielt werden, solange die Mobilität der Teilnehmenden es erlaubt, zu stehen und sich auf einen Stuhl zu setzen. Es ist hilfreich in Gruppen, die sich gegenseitig nicht so gut kennen und bietet eine Möglichkeit, sich besser kennen zu lernen - auch für die Lehrkraft und die Freiwilligen. Beurteilen Sie für sich, wie lang dieses Spiel dauern soll.

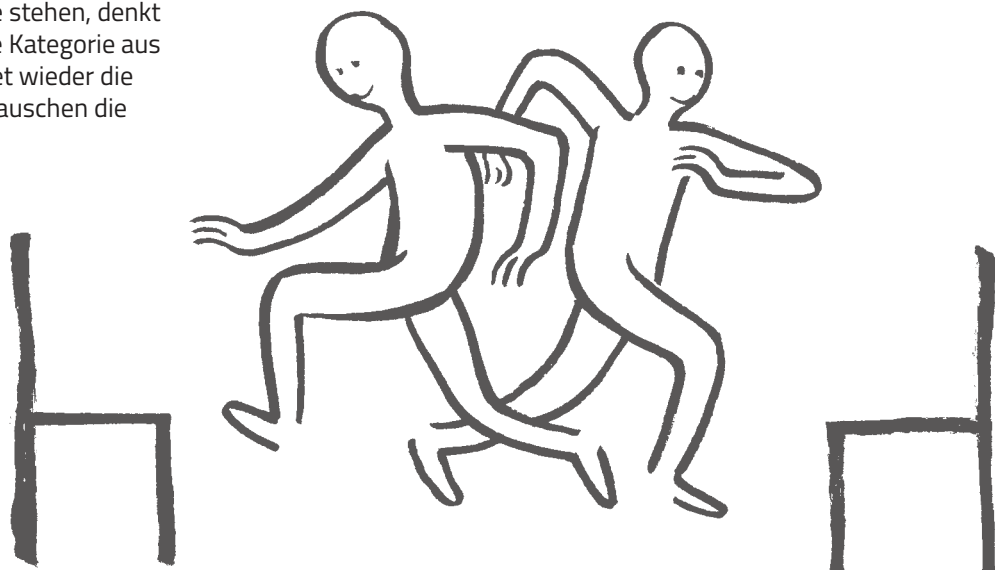
ANLEITUNG

1. Die Lernenden und Freiwilligen sitzen in einem Kreis. Jeder Stuhl ist besetzt.
2. Stellen Sie sich in die Kreismitte und sagen Sie: „Alle tauschen die Plätze, die ...“ und beenden Sie den Satz mit z.B. „... schwarze Schuhe tragen“
3. Alle, auf die das zutrifft, müssen von ihren Stühlen aufstehen und ihre Plätze tauschen. Inzwischen setzen Sie sich auf einen der freien Plätze. Die Person, die keinen Stuhl mehr findet, bleibt in der Kreismitte stehen, denkt sich eine neue Kategorie aus und verwendet wieder die Phrase „Alle tauschen die Plätze, die...“

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Der/die Freiwillige unterstützt hier einfach als begeisterte*r Teilnehmer*in. Es ist keine Vorbereitung nötig.

4. Wenn das ein paar Mal geschehen ist, können Sie zusätzliche Regeln wie z.B.: Du darfst dich nicht auf den Nachbar-Stuhl setzen und auch nicht wieder auf deinen.
5. Außerdem können inhaltliche Schwerpunkte gesetzt werden, indem nur bestimmte Tätigkeiten, Eigenschaften oder Gegenstände genannt werden können, zB. nur Kleidungsstücke, nur Sportarten usw.



A1–C2



5-10 MIN

1-2-3

Das ist eine lustige Aktivität, die einer Gruppe Antrieb gibt, die gerade etwas Statisches oder Monotones gemacht hat.

ANLEITUNG

1. Die Lernenden stellen (oder setzen) sich in Paaren gegenüber. Wenn es eine ungerade Zahl ist, kann der/die Freiwillige mitmachen. In jedem Falle ist es hilfreich wenn die/der Freiwillige die Aktivität mit Ihnen vorführt. Wenn Sie mehrere Freiwillige haben, sollen diese immer jeweils mit einem Lernenden zusammengehen, anstatt miteinander zu arbeiten.
2. Die Aktivität besteht darin, dass man zu zweit bis drei zählt. Stellen Sie sich gegenüber einerR Freiwilligen auf und zählen Sie abwechselnd, wobei jeder nur eine Nummer sagt:
Lehrkraft: Eins
Freiwillige*r: Zwei
Lehrkraft: Drei
Freiwillige*r: Eins
Lehrkraft: Zwei...
3. Die Lernenden machen das für ca. eine Minute.
4. Sobald die Lernenden in einen Rhythmus gekommen sind und das mit dem alternierenden Zählen klappt, unterbrechen Sie um die nächste Herausforderung anzusagen.
5. Die Lernenden sollen sich entscheiden, wer in dem Paar A und wer B ist.

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Der/die Freiwillige muss die Aktivität nicht vorher kennen, sie muss sie nur gemeinsam mit ihnen vor der Gruppe vorzeigen. Nach dem Vorzeigen sollte der/die Freiwillige mit einem Lernenden zusammen ein Paar bilden, das hilft, eine Beziehung aufzubauen.

6. Alle As heben kurz die Hände in die Höhe.
7. Zeigen Sie die Aktivität wieder mit einerR Freiwilligen vor: Diese Mal ersetzen Sie die Zahl „Eins“ mit einer Geste, einer Bewegung oder einem Geräusch, z.B. klatschen Sie in die Hände, anstatt „Eins“ auszusprechen. Alle As sollen das jetzt ebenfalls mit einer eigenen Geste machen.
8. Gehen Sie umher und versichern Sie sich, dass dieser Schritt von allen verstanden wurde.
9. Nach einer Minute sollen die Bs die Nummer „Zwei“ durch einer Geste, einer Bewegung oder einem Geräusch ersetzen. Zeigen Sie es wieder mit einerR Freiwilligen

vor, z.B.:

Lehrkraft: [Klatschen]
Freiwillige*r: [Dreht sich im Kreis]

Lehrkraft: Drei
Freiwillige*r: [Klatschen]
Lehrkraft [Dreht sich im Kreis]
Freiwillige*r: Drei...

10. Lassen Sie das die Lernenden wieder einen Moment ausprobieren, sodass jedeR in den Rhythmus hineinkommt.
11. Dann stoppen Sie wieder und bitten alle As die Zahl „Drei“ mit einer anderen Geste zu ersetzen. Zeigen Sie das wieder mit einerR Freiwilligen vor.
12. Die Lernenden fahren damit fort, nur mehr ihre Gesten zu verwenden, bis es langweilig wird.
13. Anschliessend könnten Sie ein paar Paare bitten, ihre Geräusche/Gesten vor der ganzen Gruppe vorzuzeigen.

TIPPS

- Sie sollten sich vergewissern, dass die/der Freiwillige gerne mit Ihnen die Übung vorführt.

A1–C2



5-10 MIN

↑
↔
↓
Erhöhter Platzbedarf im
Kursraum nötig!

GRUPPEN BILDEN ...

Das ist ein nützliches Kennenlernspiel und eignet sich gut, um die Freiwilligen in das Spiel einzubinden und um eine Beziehung zwischen Freiwilligen und Gruppe aufzubauen. Durch das Spiel entdecken Lernende Gemeinsamkeiten mit den Freiwilligen.

ANLEITUNG

1. Die Lernenden stehen auf und entfernen sich von den Tischen.
2. Bitten Sie die Lernenden, Gruppen anhand eines Merkmals (z.B. Wer trägt schwarze Schuhe?) zu bilden. Die Teilnehmer*innen verhandeln eigenständig ihre Gruppen- geben Sie Ihnen keine Kategorien vor.
3. Sobald die Gruppen gebildet worden sind, gibt jede von ihnen ihre Kategorie bekannt, z.B. Sandalen, Schuhe, die braun sind, Schuhe mit Schnürsenkel etc.
4. Bitten sie die Lernenden, neue Gruppen zu bilden- basierend auf einer neuen Kategorie wie z.B. Sprache, Haustiere, Lieblingsmusik, Hobbies, Lieblingsessen.
5. Nach zwei oder drei Runden können Sie nach Kategorie- Vorschlägen der Lernenden fragen.

TIPPS

- Es ist hilfreich, wenn die Freiwilligen keine führende Rolle beim Arrangieren und Organisieren der Gruppen spielen, trotzdem sollen sie sich mitteilen. Wenn es Ihnen notwendig erscheint, können Sie es ihnen vorab sagen.

A1–C2



5-10 MIN

RICHTIG ODER FALSCH

Diese Aktivität eignet sich gut für das Kennenlernen einer neuen Gruppe oder wenn z.B. neue Freiwillige erstmals in den Unterricht kommen.

VORBEREITUNG

Bitten Sie vorher die/den Freiwillige*n, drei Aussagen vorzubereiten, die auf Fakten über sich beruhen, um diese dann den Lernenden zu präsentieren. Zwei der Aussagen sollen korrekt und eine sollte falsch sein – aber es sollte nicht offensichtlich sein, welche!

ANLEITUNG

1. Der/die Freiwillige erzählt den Lernenden nun seine/ ihre vorbereiteten Aussagen.
2. Die Lernenden können im Anschluss abstimmen, welche Aussage die falsche ist.
3. Der/die Freiwillige löst auf, welche falsch war.
4. Dann bitten Sie Lernende, dasselbe zu machen – drei Aussagen über sich aufschreiben, eine davon ist eine Lüge.
5. Wenn die Lernenden ihre Aussagen fertig geschrieben haben, wiederholen Sie den Prozess: Ein*e Lernende*r

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

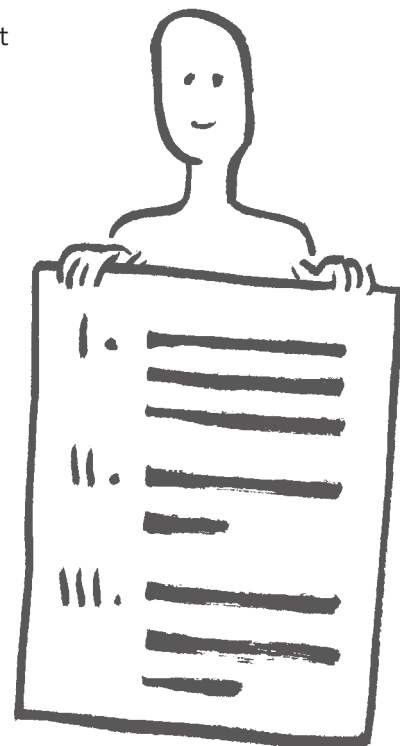
Die Freiwilligen führen die Übung den Lernenden vor und motivieren sie dadurch, vor der Gruppe zu sprechen.

teilt seine Aussagen mit, die Gruppe und alle anderen (Lehrkraft und Freiwillige*r mit dabei) stimmen ab, welche die falsche war.

6. Nachdem jede*r Lernende abgestimmt hat, kann ein*e neue*r Lernende*r bestimmt werden, der/die als nächste drankommt.

TIPPS

- Vermitteln Sie dem/der Freiwilligen, dass dies eine gute Möglichkeit ist, dass die Lernenden ihn/sie besser kennenlernen.



A1–C2



5-10 MIN

Erhöhter Platzbedarf im Kursraum nötig!

PANTOMIME

WEITERREICHEN

Das ist ein aktivierendes und lustiges Spiel. Das Vergnügen kommt nicht vom Gewinnen – sondern eher vom Spaß, dass die Pantomime immer weiter verfällt und sich in etwas komplett anderes verwandelt! Heben Sie hier nicht besonders hervor, wer gewinnt oder wer verliert.

ANLEITUNG

1. Teilen Sie Lernende auf bzw. bitten Sie sie, zwei parallele Linien zu bilden. Die Lernenden beider Linien sollten in eine gemeinsame Richtung blicken, in Richtung Raumvorderseite.
2. Bitten Sie die Lernenden genauso stehen zu bleiben (auf der Linie, in diese Raumrichtung blickend) bis sie einen leichten Klaps auf der Schulter spüren. Dann können sie sich umdrehen und ihnen wird eine Tätigkeit pantomimisch vorgeführt.
3. Das Spiel beginnt mit der Lehrkraft oder eine*m Freiwillige*n, die sich eine Tätigkeit oder eine Bewegung überlegen, z.B. die Haare bürsten oder einen Kuchen backen. Dann klopfen sie einem Lernenden am Ende der Linie auf die Schulter, sodass sich diese umdrehen.

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Es ist hilfreich für dieses Spiel, eine*n Freiwillige*n zu haben, um eine ungerade Zahl auszugleichen. Sie können entweder Teilnehmende sein oder mit einer Pantomime starten, während die Lehrkraft das Ganze beobachtet.

4. Die Lehrkraft oder die/der Freiwillige zeigt diesen zwei Lernenden ihre Aktion (gleichzeitig).
5. Die zwei Teilnehmer*innen am Linienende drehen sich wieder um, klopfen der Person vor sich auf die Schulter und zeigen ihr das, was ihnen gezeigt wurde.
6. Dieser Prozess dauert an, bis die Pantomime am anderen Ende der Linie angekommen ist.

7. Die zwei Lernenden am Ende der Linie zeigen dann allen, welche Tätigkeit ihnen beigebracht wurde. Die Lehrkraft und die/der Freiwillige zeigen im Anschluss ihre ursprüngliche Darstellung. Die Kursleiter*in kann im Anschluss das Team als GewinnerInnen auswählen, bei dem die finale Tätigkeit der Original-Darstellung am meisten ähnelt. Meistens folgt ein großes Gelächter!

TIPPS

- Nach der ersten Runde können Lernende dann die Person werden, die sich eine der Original-Mimen einfallen lässt. Das bedeutet, dass der/die Freiwillige sicher an dieser Runde teilnehmen kann.
- Dieses Spiel kann knifflig zum Erklären sein, deshalb ist es nützlich, eine*n Freiwillige*n involviert zu haben, der/die das Spiel kennt und zeigt, wie die Teilnahme funktioniert.

A1–C2



10 MIN

15 WÖRTER GESCHICHTE

Dieses Spiel kann helfen, Vokabular aufzubauen und Aussprache zu üben. Vor allem aber macht es bewusst, wie wenige Wörter es braucht, um kommunizieren zu können. Es kann zum Aufwärmen verwendet werden, oder wenn die Lernenden müde sind und Abwechslung brauchen.

VORBEREITUNG

Teilnehmer*innen bekommen eine Liste von 10 Wörtern, die sie verwenden können. Dies sollten simple Wörter aus verschiedenen Kategorien sein, wie Nomen und Verben: Mann, Frau, Liebe, gehen, Zeit, Jetzt, Nur,... Es gibt fünf Leerfelder, damit die Lernenden eigene Wörter einfüllen können. Diese Wörter können von den Lernenden frei bestimmt werden.

ANLEITUNG

1. Das Ziel dieser Übung ist für Lernende, eine Geschichte mit nur 15 Wörtern zu schreiben. Es ist nicht erlaubt, andere Wörter dafür zu verwenden oder die Wörter in anderen Formen zu verwenden. Falsche Grammatik und fehlende Wörter sind nicht nur erlaubt, sondern unvermeidbar. Eine Geschichte könnte so aussehen: Mann Liebe Frau. Frau gehen weg etc.

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Freiwillige können umhergehen während die Lernenden schreiben und überprüfen, ob die 15 Wort Regel befolgt wird oder nicht, ansonsten sollten die TN daran erinnert werden.

2. Die Lehrkraft sollte zu Beginn hervorheben, dass es eine lustige Übung ist, mit Wörtern zu spielen und dass die Geschichte wichtig ist, nicht die fehlenden Wörter und/oder die Grammatikfehler. Es kann vieles mit nur 15 Worten erzählt werden!
3. Sobald die Lernenden ihre Geschichte vorbereitet haben, tragen sie sie vor und bekommen Applaus.

4. Befragung / follow up Optionen: Diese Geschichten können in einen zusammenhängenden und „korrekten“ Text verwandelt werden, indem von einer kleinen Gruppe die Enden abgewandelt werden oder extra Wörter hinzugefügt werden (follow up Aktivität). Eine Befragung könnte sein, dass jede Geschichte von anderen Lernenden beschrieben und ausgebaut wird:
Ist diese Geschichte traurig oder lustig?
Wo ist dieser Mann/diese Frau?
Können wir ihm/ihr einen Namen geben?
Was passiert als nächstes?

A1-C2



20 MIN

EINE AKTION NACHSPIELEN

Diese Aktivität kann als einfaches Warm Up genutzt werden. Oder es wird eingesetzt um Vokabular zu generieren oder Vokabular zu einem bestimmten Thema zu üben. Die Gruppe sollte aus mindestens 8 Personen bestehen.

ANLEITUNG

1. Die Lernenden (einzeln oder in Paaren) bekommen eine Minute Vorbereitungszeit, um an eine Situation zu denken, die sie pantomimisch darstellen wollen. Gegenstände verwenden ist nicht erlaubt! Alles sollte nur mit dem Körper allein dargestellt werden.
2. Bevor die Aktivität beginnt, sollte die Lehrkraft mit der Gruppe Gesten finden, die für „Ja“, „Nein“ und „Fast“ stehen. Die Lehrkraft kann diese einfach zeigen oder sich auf Vorschläge mit der Gruppe einigen.
3. Sobald die Lernenden ihre Mime vorbereitet haben, zeigen sie sie dem Rest der Gruppe.
4. Die anderen Teilnehmer*innen sitzen in einem Kreis um den/ die Lernende*n herum und stellen ihnen Fragen: Putzt du dir deine Zähne? Fährst du im Auto?
5. Die Lernenden, die darstellen, antworten nicht, stattdessen geben sie Antworten mit den Gesten „ja“, „Nein“, „Fast“

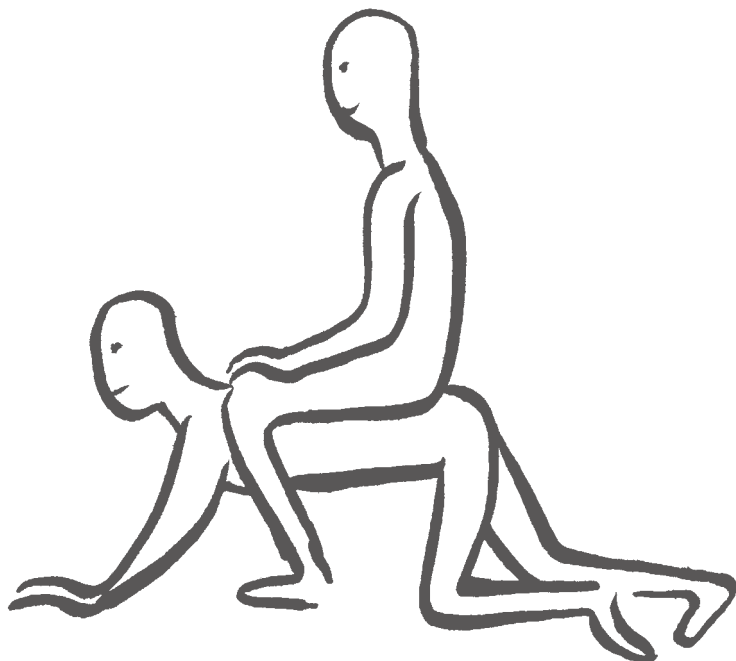
ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Während der Aktivität schreibt der/die Freiwillige Fragen an die Tafel, die während der Übung auftauchen (und korrigiert diese, falls notwendig)

(z.B. Nicken, Kopfschütteln, Kopfschütteln von einer Seite zur anderen)

TIPPS

- Bitte den/die Freiwillige*n, die Fragen wortwörtlich auf die Tafel zu schreiben und nicht bereits zu verbessern.



A1–C2



20-60 MIN

PRÄSENTATIONEN ÜBEN

Wenn Teilnehmer*innen eine Präsentation üben, kann es schwierig sein, jemanden zu finden, der/die ihnen dabei hilft. Es kann daher sehr hilfreich sein, wenn die Lernenden gemeinsam mit Freiwilligen im Unterricht üben können. Es ist hilfreich, zusätzlich mehrere Freiwillige für diese Aktivität einzuladen, da sie die Kleingruppen unterstützen können.

ANLEITUNG

1. Teilen Sie die Lernenden in Dreiergruppen.
2. Die Freiwilligen nehmen aktiv an der Aktivität teil und zirkulieren zwischen den Gruppen. Die Lernenden präsentieren sich abwechselnd, die Rolle der Freiwilligen ist es, Fragen zu stellen. Nach jeder Präsentation können die Freiwilligen zusätzliche Fragen stellen.
3. Wenn die Lernenden ihre Präsentationen noch nicht geübt haben, können die Freiwilligen die Aufgabe übernehmen, Notizen zu machen und diese anschließend den jeweiligen präsentierenden Teilnehmer*innen zu übergeben.

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Die Freiwilligen treten in dieser Übung als Gesprächspartner*innen auf und ermöglichen, indem sie nachforschende Fragen stellen, eine Reflexion bei den Teilnehmenden. Gleichzeitig unterstützen die Freiwilligen die Teilnehmenden mit ihren Notizen, da sie dadurch ihre Präsentation verbessern können.

TIPPS

- Kleingruppen von 3-4 Teilnehmer*innen eignen sich gut für diese Aktivität, denn dadurch können Freiwillige und Lernende Fragen zu der Präsentation stellen.
- Es kann von Vorteil sein, für die Übung ca. 45-60 Minuten als Zeitrahmen festzulegen, abhängig vom Sprachniveau der Lernenden.

B1–B2



105 MIN

ÜBER EINE*N FREIWILLIGE*N SCHREIBEN

Die Lernenden üben in dieser Aktivität Fragen zu bilden, zu lesen, aber auch zu Schreiben. Sie benötigen eine Tafel oder ein Whiteboard.

ANLEITUNG

Erste Einheit – Interview:

1. Ein*e Freiwillige*r wird im Unterricht interviewt - basierend auf einem (von ihnen) ausgewählten Thema.
2. Die Lernenden stellen der interviewten Person so viele Fragen wie möglich. Die Lehrkraft macht sich Notizen an der Tafel.
3. Am Ende des Interviews fotografiert entweder die Lehrende oder jemand von den Lernenden die interviewte Person.

Zweite Einheit – Schreiben:

1. Die Lehrkraft zeigt das Bild der interviewten Person und stellt den Lernenden die Notizen von der Tafel zur Verfügung.
2. Nun müssen die Teilnehmenden einen Text über die jeweilige Person schreiben.
3. Danach lesen sich die TN abwechselnd ihre Texte vor, während die übrigen Lernenden zuhören und Fragen stellen können.

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Die Freiwilligen sollten Einblicke in ein relevantes Thema gewähren, beispielsweise das Arbeitsleben. Die Trainer*in kann die zu interviewende Person anweisen, kein komplexes Vokabular zu verwenden oder lange auf die Fragen der Schüler zu antworten.

TIPPS

- Die Durchführung der gesamten Aktivität am selben Tag ist vorteilhaft, z.B. das Interview am Vormittag und aufbauend am Nachmittag die Schreibübung. Viele Informationen gehen verloren, wenn sich zwischen den beiden Aktivitäten eine zu große Zeitspanne befindet.
- Es ist für die Lernenden von Vorteil, im Unterricht über die Freiwilligen zu schreiben, weil sie sich gegenseitig mit Informationen helfen können und die Trainer*in gegebenenfalls auch um Hilfe bitten können, sobald Zweifel aufkommen.

B1-B2



ICH BRAUCHE EINEN GUTEN RAT...

Diese Aktivität kann vor einer nachfolgenden Schreibaktivität verwendet werden. Es ist eine gute Übung, um neue Formulierungen und Redemittel zu lernen, wie man jemanden überzeugen kann, und um eine Diskussion über Ratschläge zu führen.

VORBEREITUNG

Die/der Lehrende sollte vor dem Unterricht Karten mit Aussagen vorbereiten, welche unterschiedliche Probleme oder Dilemmata beschreiben. Beispiele für Aussagen:

- *Letzte Woche habe ich vergessen, meinem Bruder ein Geburtstagsgeschenk zu schicken.*
- *Ich möchte neue Leute kennenlernen.*
- *Mein bester Freund arbeitet zu viel und zeigt Anzeichen von starkem Stress.*
- *Ich möchte mit meinen Nachbarn in Kontakt treten.*
- *Ich möchte reich und berühmt sein.*
- *Meine Schwester kümmert sich zu sehr darum, Geld zu verdienen und teure Dinge zu kaufen.*
- *Ich habe mir die Digitalkamera meines Freundes geliehen und jetzt ist sie kaputt.*
- *Ich denke, mein Leben steht still und ist viel zu langweilig.*
- *Wir sind zu einem Wochenendausflug mit den Kolleg*innen meines Mannes eingeladen, aber ich kann sie nicht leiden.*
- *Ich muss morgen einen großen Auftrag abgeben, aber ich habe damit noch nicht angefangen.*
- *Mein Nachbar schlägt seine Kinder und seine Frau.*
- *Ich möchte an diesem*

ROLLE DES/DER FREIwillIGEN

Der Freiwillige stellt Fragen und erleichtert den Dialog zwischen den Teilnehmenden. Die Freiwilligen können bei Bedarf auch mit Vokabeln aushelfen.

TIPPS

- Diese Aktivität kann auch für unterschiedliche Sprachniveaus verwendet werden, wenn die Teilnehmer*innen in gut durchmischten Gruppen eingeteilt werden. Auf diese Weise können diejenigen mit besseren Sprachkenntnissen die anderen unterstützen, um die Aufgabenstellung besser zu verstehen.
- Wenn in jeder Gruppe zwei bis vier Themen zu besprechen sind und vier Lernende jeweils eine Aussage behandeln, kann es von Vorteil sein, die Übungszeit von 30 Minuten auf 45 Minuten zu erhöhen.

Wochenende etwas Neues und Aufregendes erleben, aber ich habe kein Geld.

ANLEITUNG

1. Teilen Sie die Teilnehmenden in Gruppen auf.
2. Ein Person nimmt eine Notiz aus dem Stapel und sagt: "Ich brauche einen guten Rat". Dann liest er die Notiz laut vor, z.B. "Ich will reich und berühmt sein. „, Ich habe mir die Digitalkamera meines Freundes geliehen und jetzt ist sie kaputt. "oder „Wir sind zu einem Wochenendausflug mit den Kolleg*innen meines Mannes eingeladen, aber ich kann sie nicht leiden.“
3. In der Gruppe wird darüber diskutiert, welchen Rat sie zu diesem Thema geben würden. Der Freiwillige nimmt entweder an einer Gruppe teil oder zirkuliert zwischen Gruppen.

Alternative: Es gibt auch die Möglichkeit, echte Problemstellungen der Lernenden aufzugreifen und diese als Material zu verwenden. Diese können in einer zweiten Runde als "Ratschläge suchen und finden" angewendet werden. Hierfür können die Lernenden ihre eigenen Probleme auf Karten schreiben und dann wie in der ersten Runde ihrer Gruppe vorlesen.

A2–B2



20 MIN

ERZÄHL MIR VON...

Dies kann eine nützliche Aktivität sein, um tiefer in ein bestimmtes Thema oder allgemeine Themen einzutauchen. Die dynamische Version der Aktivität (Option 2) kann ein guter Energiespender sein, aber auch um die Teilnehmenden durchzumischen. Diese Aktivität ist gut als Konversationstraining und Reflexion geeignet.

VORBEREITUNG

Bereiten Sie Karten mit verschiedenen Themen vor. Es können Themen sein, die der Klasse vertraut sind.

Beispiele für Themen:

- Als ich meine*n Mann/Frau/Freund/Freundin zum ersten Mal traf...
- Mein bestes Geschenk...
- Mein Traumberuf...
- Der beste Film, den ich gesehen habe...
- Tiere, vor denen ich Angst habe...
- Essen, das ich liebe...
- Essen, das ich nicht mag...
- Vorteile des Lebens in [Stadt einfügen]...
- Meine Kindheit...
- Mein bester Freund...
- 3 Dinge, die mich wütend machen...

ANLEITUNG

Option 1:

1. Die Lernenden werden in 3er oder 4er Gruppen eingeteilt. Um sicherzustellen, dass alle das Thema verstehen, wird der Gruppe eine Freiwillige zugeordnet. Wenn mehrere Freiwillige vorhanden sind, werden sie auf unterschiedliche Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt einen Stapel von Karten.

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Die Freiwilligen unterstützen die Lernenden beim Verständnis und beim Dialog. Freiwillige stellen während der Aktivität Fragen. Die Aktivität benötigt keine Vorbereitung, aber die Trainer*in sollte die Freiwilligen über die Aufgabe in der Gruppe einweisen. Es sollte sichergestellt werden, dass alle Themenkarten verständlich sind und Fragen zu dem jeweiligen Thema gestellt werden, damit die Lernenden so viel wie möglich sprechen.

2. Nacheinander ziehen die Teilnehmenden ein Thema über welches gesprochen wird. Eine Person fängt an, zieht eine Karte und beginnt über das Thema zu sprechen. Alle anderen inkl. Freiwillige*n stellen Fragen.
3. Sobald die Person fertig ist, kann die nächste Person eine neue Karte ziehen. Nach 20 Minuten folgt ein gemeinsames Plenum und Zusammenfassung der Kleingruppen.

ANLEITUNG

Option 2:

1. Jede*r Teilnehmer*in nimmt eine Karte mit einem Thema und spaziert im Raum herum.
2. Die Teilnehmer*innen finden sich als Paare zusammen und unterhalten sich über die Themen auf ihren Karten.
3. Anschließend tauschen sie ihre Karten und finden ein*e neue*n Gesprächspartner*in.
4. Nach 20 Minuten gemeinsames Plenum, um sich darüber auszutauschen welche Paare sich gefunden und auch über welche Themen diskutiert wurde.

TIPPS

- 20 Minuten sind ziemlich kurz, man kann die Aktivität auf 45 Minuten verlängern. Die Themen können vordefiniert sein, aber eine andere Variante ist, die Teilnehmenden aktiv in die Themenvorgabe zu involvieren, beispielsweise indem sich jede Gruppe ein Thema ihrer Wahl aussucht.

B2



DEBATTIER CLUB

Diese Aktivität ist gut zum Nachdenken und zur Diskussion. Die Aktivität kann auch dazu verwendet werden, die Teilnehmenden auf eine Prüfung vorzubereiten oder einfach nur zur allgemeinen Diskussion im Unterricht.

MATERIAL

Karten mit Themen wie „Gleichheit“, „Arbeitsleben/Stress“, „Ehe“, „Dating-Kultur“, „Dynamik zwischen...“

ANLEITUNG

1. Die Lernenden werden in Gruppen mit eine*m/r Freiwillige*n in jede Gruppe aufgeteilt. Die Karten mit verschiedenen Themen liegen auf dem Tisch. Nach und nach ziehen die Teilnehmenden ein Thema aus dem Stapel, das die gesamte Gruppe diskutieren muss.

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Der Freiwillige tritt als Gesprächspartner auf und beginnt durch Fragen den Dialog und die Reflexion innerhalb der Gruppe.

TIPPS

- Die Aktivität eignet sich auch für niedrigere Sprachniveaus, indem einfache Themen gewählt werden und die Diskussionszeit möglicherweise auf 45 Minuten verkürzt wird. Die Themen können stattdessen als Fragen formuliert werden:

1. Wie kann ich meine Sprachkenntnisse verbessern?
2. Arbeitssuche: Was tun Sie, um eine Arbeit zu finden?
3. Was tun Sie, um lokale Freunde zu finden / Kontakt mit Menschen vor Ort aufzunehmen?
4. Praktikum / Arbeit. Ist ein Praktikum eine gute oder eine schlechte Sache? Was können Sie aus einem Praktikum lernen?

Stellen Sie bei Leitfragen sicher, dass die Themen und Fragen für die Teilnehmer*innen relevant sind.

A1-C2



10-30 MIN

Es wird genügend Platz gebraucht, damit sich die Teilnehmer*innen auf der Linie bewegen können.

DIE SPEKTRALLINE

Dies ist eine vielseitige Aktivität, die an verschiedenen Stadien des Lernprozesses verwendet werden kann. Sie ermöglicht eine einfache Visualisierung von Meinungen und Standpunkten die in er Gruppe vertreten werden. Die Methode kann zu Beginn eines neuen Themas im Unterricht eingesetzt werden, um das Vorwissen oder Meinungen der Lernenden einzuschätzen. Auch am Unterrichtsende kann sie genutzt werden, um das Erlebnis zu reflektieren oder zu überprüfen, ob Ziele erreicht wurden. Das Ziel ist es, dass Lernende ausdrücken, wo sie stehen (buchstäblich und bildlich) bei einer Reihe von Fragen und Statements.

ANLEITUNG

1. Die Lehrkraft spricht eine Aussage aus und fragt die Teilnehmer*innen, inwiefern sie der Aussage zustimmen oder nicht. Um zu zeigen, wie sehr sie dem zustimmen, gehen die Lernenden und stellen sich entlang der Spektrallinie zwischen zwei Wänden oder zwei Punkten im Unterrichtsraum auf. Eine Wand/oder ein Punkt repräsentiert vollkommene Zustimmung, die andere Wand/der andere Punkt komplette Meinungsverschiedenheit. Die Lernenden können auch irgendwo dazwischen stehen.
2. Nachdem jede Aussage ausgesprochen wurde und sich die Lernenden positioniert haben kann die Lehrkraft Teilnehmer*innen dazu einladen, zu erzählen, wieso sie genau dort stehen, wo sie stehen.
3. Lernende können ihre Position verändern, wenn sie von etwas, das jemand

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Freiwillige können die Übung auf verschiedene Art unterstützen:

1. Sie können an der Spektrallinie teilnehmen, wenn das Thema auch für sie relevant ist, z.B. ein gemeinsames Thema wie Gesundheit oder Wohnen.
2. Sie können die Angaben, die generiert werden, sammeln – z.B. die Prozentzahl schätzen und auf die Tafel schreiben, die bei den Statements zustimmt oder anderer Meinung ist, oder die Meinungsbreite auf der Tafel visualisieren.

anderer gesagt hat, überzeugt wurden. Durch die Chance, die eigene Position erklären zu können, können sie sich rechtfertigen,

Nuancen hinzufügen oder ihr Verständnis des Statements klären.

Beispiel von Statements, die mit den Lernenden erforscht werden könnten:

„Mir hat diese Stunde/dieser Kurs/dieses Thema gefallen“

„Ich fühle mich in X sicherer“

„Ich kenn mich bei X aus“

TIPPS

- Es kann hilfreich sein, diejenigen Teilnehmer*innen zu fragen, die sich jeweils am Ende der Linie befinden. Allerdings könnten Kursleiter*innen befürchten, jemanden aufgrund eines Kommentars herauszuheben. In diesem Fall könnten Sie fragen: „Könnte jemand aus dieser Gegend erklären, warum er/ sie dort steht?“

A2–C2



20-75 MIN

STILLE DISKUSSION

Diese Aktivität ist nützlich, um eine tiefere Kontemplation und eine Diskussion über ein Thema oder ein gemeinsames Anliegen in Bewegung zu bringen. Es erzeugt ein visuelles Protokoll der Gedanken der Lernenden, das für weitere Übungen oder später als Text verwendet werden kann. Es ist auch eine brauchbare Gruppenaktivität, um ein Ungleichgewicht in der Teilnahme an Sprechaktivitäten auszugleichen, da es schüchternen Lernenden Raum gibt, sich auszudrücken. Lernende diskutieren über ein vorgegebenes Thema oder in Reaktion auf einen Impuls (verwenden dafür jedoch eher Schreiben anstatt Sprechen)

MATERIAL

Große Papierbögen oder Flipchart-Papier, das mit einem Impuls vorbereitet ist, wie z.B. einem Bild oder einem Text.

VORBEREITUNG

Verteilen Sie vorbereitete Papierbögen oder Flipchart-Papier im Raum. Auf jedem Blatt ist ein Impuls. Das kann ein Text, ein Bild oder eine offene Frage sein, die Bezug zu einem Thema oder einem Anliegen der Lernenden nimmt. Wenn die Impulse durch ein Thema verbunden werden, erscheint die Aktivität selbst zusammenhängender.

Beispiele für offene Fragen: Wenn Lernende „Hohe Mieten“ als gemeinsames Anliegen ermittelt haben, könnten Sie auf dem Blatt fragen: Wie verhalten sich die Mieten hier zu den Orten, an denen ihr gelebt habt? Was sind die Konsequenzen von hohen Mieten? Wieso denkt ihr, dass die Mieten so hoch sind? Wer hat die Macht, die Höhe der Mieten zu ändern? Was

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Option 1:

Die/Der Freiwillige nimmt wie die Lernenden an der Übung teil und trägt auch zum gemeinsamen Blatt bei.

Option 2:

Sie können ebenfalls umhergehen und Fragen bezüglich Rechtschreibung oder Satzstruktur der Lernenden beantworten (geflüstert).

Option 3:

Sie könnten die/den Freiwillige*n bitten, im Raum umherzugehen, die Blätter zu lesen und Notizen zu machen über Fehler, die oftmals vorkommen oder besondere Beispielphrasen, die sie hervorheben können als Sprachfeedback nach der Aktivität.

könnten wir als Gruppe dagegen unternehmen? Oder Sie können offene Fragen mit kurzen Artikeln, Bildern, Zitaten zu einem Thema vermischen.

ANLEITUNG

1. Teilen sie die Lernenden in kleine Gruppen auf, die sich jeweils um ein Flipchart Papier sammeln. Bitten Sie sie, ohne zu sprechen zu antworten, weitere Fragen oder Kommentare zu schreiben. Sie können auch Antworten auf Sachen geben, die jemand vor ihnen geschrieben hat und Linien ziehen, um Kommentare und Fragen miteinander zu verbinden.
2. Nachdem alle Zeit hatten, etwas auf ihr „Gruppenblatt“ zu schreiben, geben Sie ihnen Zeit, umherzugehen und einen Blick auf andere Blätter zu werfen. Sie können

*Fortsetzung auf der
nächsten Seite!*



ihre Stifte mitnehmen und auch dort Kommentare hinterlassen.

3. Nach dieser zweiten Runde, gibt es mehrere Arten, ein kollektives Feedback auf das Geschriebene zu geben:

a) Sie könnten allen Zeit zum umhergehen geben (ohne Stifte), um die Endresultate der Blätter zu lesen. Die Blätter könnten aufgehängt werden, sodass sie noch leichter angesehen werden können. Bitten Sie die Lernenden, eine ganz besondere Frage oder einen ganz besonderen Kommentar zu suchen. Sie können diese Entscheidung dann präsentieren, während die/der Freiwillige auf der Tafel wortwörtlich mitschreibt.

b) Sie können die Gruppe wieder in kleinere aufteilen und jeweils eines der Flipchart Papiere verteilen. Bitten Sie sie, dieses sorgfältig zu lesen, eine kurze Zusammenfassung zu geben und diese vor der Klasse zu präsentieren.

c) Sie könnten die Lernenden auch bitten zu diskutieren: Was habe ich aus dieser Aktivität gelernt? Dies kann in der gesamten Gruppe oder auch in den Kleingruppen stattfinden.

TIPPS

- Sie können den Lernenden Stifte mit unterschiedlichen Farben geben, damit das Blatt lebendiger aussieht.
- Bereiten Sie Freiwillige darauf vor, den Lernenden mit Sprache nur zu assistieren, wenn diese ausdrücklich darum bitten.- Fehlerkorrektur und Fehlerfreiheit gehören nicht zu dem Hauptziel der Übung.

A1-C2



10-60 MIN

FREIWILLIGE*R AUF DEM HEISSEN STUHL

Diese Aktivität ist nützlich bei großen Gruppen mit nur einer/einem Freiwilligen. Die Aktivität kann auf bis zu einer Stunde ausgeweitet werden oder auch als kürzere Aufwärmaktivität genutzt werden. Sie bietet eine Möglichkeit, den/die Freiwillige*n besser kennen zu lernen.

ANLEITUNG

1. Die Aktivität beginnt damit, dass Lernende Fragen für den/die Freiwillige*n notieren. Das kann bei Lernenden niedrigeren Sprachniveaus länger dauern, weil sie eventuell auch Input für die Fragen-Struktur oder Sprache benötigen. Lernende auf höheren Niveaus können hingegen in Paaren zusammen gehen und in fünf Minuten ein oder zwei Fragen formulieren.



ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

1. Klären Sie im Vorhinein, dass die/der Freiwillige bereit für diese Rolle ist. Lassen Sie sie/ihn wissen, dass sie/er nachfragen kann, wenn die Frage nicht verständlich war oder wenn die Frage noch näher ausgeführt werden soll. Optional kann die/der Freiwillige auch Fragen „passen“, wenn sie/er diese nicht beantworten will, bzw. sie/er hat die Möglichkeit ,statt zu antworten die gleiche Frage der/den Fragesteller*in zu fragen.

Die Lernenden können den/die Freiwillige*n alles fragen. Auch wenn man nahelegen könnte, nichts zu fragen, was man nicht auch selbst beantworten wollen würde. „Eine Möglichkeit, zu ermutigen ist es, dem/der

Freiwillige*n eine 'WEITER' Karte zu geben, wenn sie eine Frage nicht beantworten wollen. Oder sie bekommen mit ihr die Macht, diese Frage zurückzustellen.

2. Während dieser Vorbereitungsphase bewegen sich die Lehrkraft und Freiwillige*n durch den Raum, um den Lernenden zu helfen, ihre Fragen zu formulieren und ihre Aussprache zu trainieren (falls nötig).
3. Sobald die Fragen fertig sind, sitzt der/die Freiwillige auf einem Stuhl (dem „heißen Stuhl“) im Zentrum des Unterrichtsraums.
4. Die Lernenden wechseln sich mit ihren Fragen ab. Der/die Freiwillige beantwortet die Fragen kurz und bündig, sodass alle Lernenden eine Chance bekommen, eine Frage zu stellen. Abhängig vom Sprachniveau können Sie den/die Lernende/n bitten, die Frage zu stellen, während sie das vorbereitete Geschriebene bei sich halten.

Fortsetzung auf der nächsten Seite!



5. Nach dieser Aktivität kann die Lehrkraft Feedback auf die verwendete Sprache geben und/ oder eine inhaltliche Befragung beginnen. Diese Befragung könnte z.B beinhalten, die Lernenden zu fragen, was sie am meisten überrascht hat oder eine Sache, die sie durch die Übung gelernt haben. Die Kursleiter*in könnte auch die Lernenden und Freiwilligen fragen, ob irgendeine Frage unangenehm war und eine Diskussion eröffnen, wie man aus dem Unterrichtsraum einen geschützten Raum für alle Involvierten gestalten kann.
6. Optional: Die Aktivität kann ausgeweitet werden, indem die/der Freiwillige aufgenommen wird, während sie die Fragen beantwortet. Diese Tonaufnahme kann später als Basis für eine Hörübung dienen. Z.B. kann die Gruppe zuerst noch einmal die Aufnahme anhören und im Anschluss den Inhalt gemeinsam diskutieren.

TIPPS

- Diese Aktivität kann adaptiert werden, sodass sie für jedes Niveau passend ist.
- Diese Übung funktioniert auch für 30min., indem die Lernenden der/dem Freiwillige*n Fragen stellen. Falls Sie mehrere Freiwillige im Unterricht haben, können sie jeweils aufgeteilt auf die Kleingruppen die Lernenden dabei unterstützen, die Fragen vorzubereiten - aber erst im Anschluss werden die Fragen beantwortet.
- Erklären Sie der/dem Freiwillige*n, dass der Sinn dieser Übung darin besteht, Fragen zu formulieren, aber auch dazu dient den/ die Freiwillige*n besser kennenzulernen. Deshalb sollten die Antworten ehrlich, informativ aber auch kurz genug gefasst sein.

A1-C2



10-30 MIN

Die Aktivität müsste für eine Anfängergruppe adaptiert werden, um sicherzustellen, dass alle die Anleitung gut verstehen und ihre Assoziation verschriftlichen können.

WÖRTER BLUME

Diese Aktivität ist nützlich, um Ideen und Assoziationen zu einem weitläufigem Thema zu erforschen (z.B. Zuhause). Sie kann am Anfang eines neues Themas stehen, um „Unterthemen“ zu identifizieren. Lernende entwickeln eine visuelle Präsentation der Assoziationen und Verbindungen eines Themenbegriffes, der auch als Protokoll ihrer Gruppendiskussion dient.

ANLEITUNG

1. Teilen sie die Lernenden in Gruppen auf und geben sie jeder ein Stück Flipchart Papier. Jede Gruppe schreibt das Themenwort (wie z.B. Zuhause) in die Mitte ihres Papiers und zeichnet einen Kreis um das Wort herum. Geben Sie den Lernenden ein paar Minuten, um Sätze, Ideen, oder Assoziationen zu sammeln, die in Verbindung mit diesem Wort stehen.
2. Gehen Sie umher, hören Sie den Diskussionen zu und filtern Sie bereits „Unterthemen“ heraus. Das sind Aspekte des Themas, die bei den Lernenden aufkommen und die auf besonderes Interesse stoßen. Bei einem Thema wie „Zuhause“ könnten das z.B. Innendesign, Grundstückspreise oder Mieter*innenrechte sein. Nach ein paar Minuten Diskussion bitten Sie die Lernenden, dem Wort im Zentrum Blütenblätter zu zeichnen und ihre Schlüssel-Assoziationen, Wörter oder Sätze hineinzuschreiben, pro Blütenblatt eine Assoziation. Sie können beliebig viele Blütenblätter hinzufügen.

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Option 1

Während Lernende über das Thema diskutieren, kann die/der Freiwillige in einer der Gruppen mitarbeiten und die Gruppenmitglieder dabei unterstützen, fokussiert das Thema zu untersuchen, Fragen zu dem Thema zu stellen und auch selbst vielleicht eine Assoziation beizusteuern. Sie können die Lernenden im späteren Stadium der Übung bei dem Ausbau ganzer Sätze unterstützen.

Option 2

Während Lernende in kleinen Gruppen arbeiten, können Sie die/den Freiwillige*n bitten, umherzugehen und zu hören, welche guten Beispiele in der Anwendung der Sprache aufkommen. Sie könnten diese als Phrase- oder Satz-Liste sammeln, welche Sie im Anschluss an die Übung mit der gesamten Gruppe besprechen könnten.

TIPPS

- Geben Sie den Freiwilligen eine konkrete Aufgabe und vereinbaren Sie ein Zeitlimit für die Freiwilligen während der Sprechaktivitäten. Dies ist besonders wichtig, wenn Sie mit Lernenden niedrigeren Niveaus arbeiten.
- Die Lernenden werden dazu neigen, eine gewisse Anzahl von Blütenblätter zu zeichnen - Freiwillige können hier nützlich sein, darauf zu achten, dass erst nachdem eine Diskussion stattgefunden hat, geschrieben und gezeichnet wird.
- **Adaptierung für absolute AnfängerInnen:** Solange Sie sicher sind, dass das zentrale Thema bzw. Wort verstanden wurde, können Lernende in ihrer Sprache Assoziationen diskutieren, bevor sie die Ideen als Schlüsselwörter/Phrasen in die Zielsprache übersetzen, bzw. auch im Online-Wörterbuch nachschlagen. Sie könnten ebenfalls kleine Bilder in die Blütenblätter zeichnen, die für die Assoziationen stehen.

A2–C2



30-60 MIN

WÖRTER BLUME

FOLLOW UP SCHREIBAKTIVITÄT

Diese Aktivität baut auf den Unterthemen auf, die in der Wörterblume gefunden wurden. Es führt in das Genre eines persönlichen Essays bzw. das Schreiben in Absätzen ein. Lernende produzieren einen einnehmenden schriftlichen Text über das in der Wörterblume erforschte Thema.

MATERIAL

- Papier und Stifte
- Wörter-Blumen der vorherigen Übung

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Lernenden, zwei bis vier Blütenblätter auszuwählen (siehe Übung auf der vorherigen Seite), um deren Inhalte in das Textstück zu integrieren.
2. Bitten Sie die Lernenden, ein paar Sätze zu jedem Wort in den ausgewählten Blütenblättern zu schreiben, um einen Absatz daraus zu entwickeln. Jeder Absatz soll auf einem eigenen Blatt Papier stehen. Teilen Sie mit, dass Sie und die/der Freiwillige bei der Rechtschreibung (wenn nötig) unterstützen.
3. Sprechen Sie mit den Lernenden über den Sinn von Absätzen: Blöcke von einem oder mehreren Sätzen zu einem bestimmten Thema. Abhängig vom Alphabetisierungsgrad der Lernenden könnten Sie die Eigenschaften eines Absatzes besprechen, wie diese innerhalb einer Seite

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Die Freiwilligen und die Lehrkraft können umhergehen, um unterstützend Fragen zu Rechtschreibung, Absatzfolge oder bezüglich Sätze und Textkonstruktion zu beantworten.

geformt werden über die Idee von Absatzüberschriften.

4. Wenn die Lernenden mit den Entwürfen der Absätze fertig sind, bitten Sie sie, eine Reihenfolge ihrer Absätze zu bestimmen. Sie können die Papiere bewegen, um unterschiedliche Reihenfolgen auszuprobieren.
5. Fragen Sie die Lernenden, je nach Niveau, was ihnen hilft, damit sie in einen Schreibfluss kommen. Vielleicht können Sie ihnen ein paar Verbindungssätze entlocken, die helfen, die Absätze aneinander zu knüpfen. Sie können auch vorschlagen, dass sie noch Einleitungssätze und resümierende Sätze zum Schluss hinzufügen können.

6. Abhängig vom Inhalt können die fertigen Texte auf den Tischen aufgelegt werden, damit alle Lernenden umhergehen können, um alle Texte lesen zu können.

TIPPS

- Bereiten Sie die Freiwilligen darauf vor, Fragen zu beantworten, jedoch keine Fehler zu korrigieren, außer es wird ihnen angeordnet.
- Weisen Sie die Freiwilligen darauf hin, dass das Zeigen von ehrlichem Interesse am Inhalt der Texte sich ermutigend auf das Schreiben auswirkt.
- Wenn Lernende mit Verbindungssätzen arbeiten, bitten Sie die/den Freiwilligen, ausschließlich die Sätze zu verwenden, die von Ihnen ausgesucht wurden bzw. die von den Lernenden selbst stammen (und nicht selbst neue Sätze und Phrasen vorschlagen).

A1-C2



10-30 MIN

SCHRIFTLICHE GRUPPEN - EVALUIERUNG

Dies ist eine nützliche Übung zum Feedback geben, bei der die Lernenden selbst die Feedback-Kriterien bestimmen. Damit es klar genug erscheint, haben wir natürlich Anweisungen für Evaluierungen aufgelistet, aber diese Aktivität könnte auch dazu verwendet werden, Besprechungen, Projekte oder Veranstaltungen zu evaluieren. Lernende schreiben anonym Feedback und nehmen dabei Bezug auf vorgegebene Kategorien.

MATERIAL

Einige Blätter Papier oder Blätter mit den vorbereiteten Fragen.

ANLEITUNG

1. Bringen Sie die Lernenden in einen Sessel-Kreis zusammen. Das kann rund um einen Tisch sein oder auch ein offener Kreis.
2. Fragen Sie die Lernenden, was für einen Sprachkurs wichtig ist und eruiieren Sie so eine Reihe von Kategorien, z.B.: Gute Kursleiter*in, nette Mitlernende, schöner Unterrichtsraum, spannende Themen... Sammeln sie 3-10 Kriterien. Sie oder ein*e Freiwillige*r kann diese auf die Tafel schreiben. Alternativ können Sie bereits Fragen vorbereiten wie: „Was hat dir an dem Kurs gefallen?“, „Was hätte besser sein können?“ etc. Wenn Sie mit vorbereiteten Fragen arbeiten, könnte es notwendig sein, dass Sie diese mit den Lernenden auf Verständnis durchgehen.
3. Erklären Sie den Lernenden den Sinn einer Evaluierung;

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Dies kann logistisch eine leicht herausfordernde Übung sein. Umso hilfreicher ist hier die Assistenz durch Freiwillige, um die Blätter vorzubereiten und sie zu verteilen. Es ist ebenso hilfreich, ein*e Freiwillige*n an der Seite zu haben, die die Übung versteht und den Lernenden helfen kann, das Papier richtig zu falten und darauf zu achten, dass diese in die richtige Richtung weitergegeben werden.

wer sie sehen wird und wofür sie verwendet wird. Lernende könnten das, was sie schreiben, abändern, je nachdem, ob es für die Lehrkraft ist, ob es extern benutzt wird und ob andere Lernende es zu sehen bekommen!

4. Während Sie die Evaluation erklären, schreibt die/der Freiwillige eine

der Kategorien in Großbuchstaben unten auf ein A4-Papier (Ein Blatt pro Kategorie).

5. Verteilen Sie diese Zettel an die Lernenden und lassen Sie sie in regelmäßigen Intervallen im Kreis weiterreichen. Lassen Sie sich beim Zettelausteilen von der/dem Freiwilligen unterstützen.
6. Bitten Sie jede*n Lernende*n, auf die Zettel jeweils eine Zeile über den Unterricht zu schreiben, bezugnehmend auf die untenstehende Kategorie. Zum Beispiel, wenn die Kategorie „schöner Unterrichtsraum“ ist, können sie schreiben „gemütlich“, „der Raum ist zu warm“ etc. Erklären Sie den Lernenden, dass sie, nachdem sie ihre Gedanken aufgeschrieben haben, das Papier so falten, dass ihr Geschriebenes nicht mehr sichtbar ist und sie es zur Person links weitergeben.
7. Die Lernenden beschreiben weiter die Blätter, bis jede*r auf jedes Blatt geschrieben hat.



8. Es ist wichtig, dass die Lehrkraft im Anschluss den Lernenden Feedback gibt, um zu zeigen, dass das ihrige wertvoll ist und zur Kenntnis genommen wurde. Die Lehrkraft kann entweder die Blätter lesen und für die Lernenden zusammenfassen, oder auch ihre eigene Praxis dadurch verbessern. Alternativ können die Lernenden das Feedback als Gruppe zusammenfassen und es unterteilen in eine Reihe von „Punkte, die zum Feiern sind“ und „Punkte, die verbessert werden könnten.“

TIPPS

- Es kann hilfreich sein, die Aktivität der/dem Freiwilligen vor dem Unterricht zu erklären.

A2-C2



40-60 MIN

FREIWILLIGEN INTERVIEW

Diese Aktivität kann eingesetzt werden, wenn eine Gruppe die/den Freiwillige*n noch nicht so gut kennt. Sie kann beim Beziehungsaufbau zwischen den Lernenden und der/dem Freiwillige*n helfen. Sie ermöglicht weiterhin, das Format „Interview“ kennenzulernen, zu üben, Fragen zu formulieren und Notizen zu machen. Die Teilnehmer*innen arbeiten zu zweit, um das Interview vorzubereiten und im Anschluss mit der freiwilligen Person durchzuführen.

ANLEITUNG

1. Geben Sie das Thema des Interviews bekannt (Zeitung, Zeitschrift oder Fernsehsendung) und stellen Sie den Lernenden Fragen zu diesem Format: z.B. Wozu dient ein Interview? Was passiert währenddessen? Sind Interviews in Publikationen in deinem Herkunftsland üblich? Sie können dazu auch Beispiele von Interviews in Zeitschriften zeigen.
2. Erklären Sie, dass jede Person ein Interview mit der/dem Freiwilligen führen wird.
3. Teilen Sie die Lernenden in Paare auf, die in ähnlichem Tempo und Niveau arbeiten.
4. Bitten Sie die Lernenden, fünf Fragen vorzubereiten und niederzuschreiben, die Sie der/dem Freiwillige*n stellen wollen. Lehrkraft und Freiwillige können umhergehen und gegebenenfalls bei der Satzbildung unterstützen.
5. Wenn sie fertig sind, tauschen die Paare ihren Fragen-Zettel mit einem anderen Paar aus, das ein ähnliches Niveau hat.

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Die/Der Freiwillige unterstützt den Prozess mit Hilfestellung bei Satzbildungen und während der Interviews. Wenn Lernende, die zum Interview kommen und sich noch unsicher bezüglich der Anleitung sind, kann die/der Freiwillige sie daran erinnern, dass a) sie drei Fragen stellen können und dass b) sie Notizen von den Antworten machen sollten.

6. Die Paare sehen sich die vorbereiteten Fragen an, überlegen, was die Antwort darauf sein könnte und schreiben ihre Vermutungen auf ein anderes Blatt Papier.
7. Nachdem mindestens ein Paar ihre Vermutungen aufgeschrieben hat, wird die Idee vom „Notizen machen“ der gesamten Gruppe vorgestellt. Erwähnen Sie, dass die Lernenden Notizen machen können, wenn der/die Freiwillige die Fragen beantwortet. Es geht darum, der Sprechgeschwindigkeit

der/des Freiwilligen zu folgen und Stichwörter zu notieren- keine ganzen Sätze.

8. Sobald die Lernenden ihre Vermutungen aufgeschrieben haben, bitten Sie sie, drei Fragen aus der Liste, die Sie ihnen gegeben haben, auszusuchen.
9. Der/die Freiwillige geht im Anschluss hinaus und wartet vor dem Raum- idealerweise in einer Zone mit Sessel, wo die Lernenden auch das Interview abhalten können.
10. Wenn die Paare fertig vorbereitet sind, gehen sie zur/zum Freiwilligen, stellen ihre Fragen und machen Notizen- während der/die Freiwillige spricht.
11. Nach den Interviews kehren die Lernenden zurück und gleichen ihre Vermutungen mit den Antworten ab und überprüfen, wieviele richtig geraten waren!

TIPPS

Diese Aktivität funktioniert sehr gut für Lernende, die unterschiedlich schnell arbeiten, weil dann jede*r zu einem anderen Zeitpunkt den/die Freiwillige interviewt..

B1–C2



60 MIN

NETTE PLAUDEREI HÖHERE NIVEAUS

Abhängig von den Lernenden kann diese Aktivität nützlich für den Sprachgebrauch im Alltagsleben sein. Diskussionen über „Sprachkategorien“, Klang und Register erhöhen das Verständnis der Lernenden darüber, was sie lernen. Informelle Gespräche im Alltagsleben werden geübt.

MATERIAL

- Post-its
- Tafel

ANLEITUNG

1. Fragen Sie die Lernenden, in welchen Lebensbereichen sie in der Zielsprache informelle Gespräche führen, wie z.B. in der Arbeit, auf dem Spielplatz ihrer Kinder, in Geschäften etc.
2. Wenn Lernende bisher keine informellen kleinen Gespräche in der Zielsprache führen, bitten Sie sie, sich an eine Plauderei in ihrer Sprache zu erinnern. Bei dieser Art von Gespräch wird es in den verschiedenen Sprachen Überschneidungen im sozialen und linguistischen Sprachgebrauch geben, deshalb ist es so wertvoll, auch die soziale Erfahrung im Alltag der Lernenden in der neuen Sprache miteinzubeziehen. Fragen Sie die Lernenden, welche Situationen sich in ihrem

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

In dieser Übung ist die/der Freiwillige als Demonstrationspartner*in sehr hilfreich, weil sie sehr wahrscheinlich über die subtilen linguistischen (und sozialen) Fähigkeiten wie Intonation, Register und Formalität verfügen, die Sie vorzeigen wollen.

Leben dazu eigenen könnten, in Zukunft Gespräche in der Zielsprache zu initiieren – weisen Sie darauf hin, dass dies ihr Lernen stark beschleunigen kann! Fragen Sie die Lernenden, worüber Personen mit anderen Personen, die sie nicht gut kennen, in informellen Situationen sprechen (z.B. Kinder, Wetter, Fragen über die Familie etc.) Stellen sie verschiedene Kategorien von Sprachgebrauch vor, die in solcher Situation benötigt werden. Sie können

entweder die Kategorien von den Lernenden finden lassen oder sie selbst präsentieren. Diese Kategorien könnten folgendes beinhalten: „Phrasen wie Fragen“, „Grüße“, „Höfliche Floskeln“, „Arten, sich zu verabschieden/aus dem Gespräch auszusteigen.“ Bringen Sie die Lernenden dazu, zu jeder Kategorie möglichst viele Beispiele auf Post its zu notieren und sammeln Sie diese in den Kategorien, die auf der Tafel geschrieben sind.

3. Bitten Sie die Lernenden herauszufinden, was formale und informelle Sprache bedeutet und welche Situationen eine formale Sprache erfordern und in welcher es gut ist, eine informelle zu benutzen.
4. Sie können Korrekturen zu dem von den Lernenden gefundenen hinzufügen oder ein paar positive Beispiel hervorheben.

*Fortsetzung auf der
nächsten Seite!*



5. Üben Sie die Aussprache in der Zielsprache. Sie können das zusammen mit dem/der Freiwilligen in Form einer Demonstration in der Zielsprache machen. In manchen Sprachen wird diese abhängig von der Form der Situation variieren.
6. Die Lernenden üben es im Anschluss in Paaren. Eventuell kann es vorher mit dem/der Freiwilligen vorgezeigt werden.
7. Feedback und Üben der Sprachmelodik in der Gruppe (Gewichtung auf einen freundlichen Klang legen).

TIPPS

- Punkt 7 (Übung) kann erweitert werden, am beste, bevor Sie die Begriffe Formalität und Informalität einführen (Punkt 4) oder mehrmals wiederholt werden mit jeweils Feedback nachher.
- Bei der Gesprächsübung kann es sein, dass „neue Sprache“ ebenso aufkommt; Sie können diese ebenso auf der Tafel anführen.
- Sie können die Zielsprache auch in/mit einem Spielformat üben: Wenn Musik gespielt wird, verlassen die Lernenden ihre*n aktuelle*n Gesprächspartner*in, gehen durch den Raum, und sobald die Musik stoppt, beginnen sie ein Gespräch mit der Person, die am nächsten steht. Stellen Sie sicher, dass die Gespräche nicht zu lange werden, ca. eine Minute sollte genügen, bevor sie weitergehen, da es so besser kurze, informelle Gespräche simuliert, wie es auch auf der Straße oder am Spielplatz der Fall ist.

A1-A2



60 MIN

↕ Erhöhter Platzbedarf im Kursraum nötig!

NETTE PLAUDEREI NIEDRIGERE NIVEAUS

Mit dieser Aktivität kann das Rollenspiel in Alltagssprache erprobt werden. Dieser interaktive Stil spricht besonders kinetische Lernende an. SprachanfängerInnen können Alltagsgespräche und Grüße praktizieren, damit sie sich im realen Leben dafür gerüstet fühlen.

MATERIAL

- Fotos von Orten, an denen die Lernenden Menschen begegnen und ein informelles Gespräch führen könnten: Geschäfte, Schule, in der Arbeit, auf der Straße, Arztpraxen, Märkte etc.
- Raum um umherzugehen
- (Optional) Musikanlage

ANLEITUNG

1. Bitten Sie die Lernenden, sich durch den Raum zu bewegen. Sie können Musik verwenden, während die Lernenden umhergehen.
2. Bitten Sie die Lernenden, zu grüßen und „Hallo“ zu sagen, wenn sie an einer Person vorbeikommen. Das können sie in einer Sprache ihrer Wahl machen.
3. Danach begrüßen sie sich mit „Hallo“ in der Zielsprache. Sie können auch mit der/dem Freiwillige*n ein paar Phrasen und Grüße vorzeigen.

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Die/Der Freiwillige ist für diese Aktivität sehr hilfreich beim Demonstrieren der Gruß-Interaktion. Während des optionalen Rollenspiel zum Schluss kann der/die Freiwillige sich auf das aufmerksame Zuhören konzentrieren um positive Beispiele für die Anwendung der Zielsprache herauszuhören.

4. Nach ein paar Minuten der Praxis führen Sie in ausführliches Grüßen ein, z.B. Fragen, wie es der anderen Person geht. Führen Sie in der Zielsprache ein, üben Sie mit den Lernenden Aussprache und führen Sie gegebenenfalls mit der/dem Freiwillige*n vor.
5. Danach bewegen sich die Lernenden wieder durch den Raum, wenn Sie die Musik stoppen (oder auch mit

einem anderen Signal, z.B. in die Hände klatschen oder „Stop“ sagen) drehen sich die Lernenden zur jeweils nächsten Person, grüßen diese und praktizieren das eben Gelernte.

6. Nach ein paar Minuten erklären Sie, wie man aus dem Gespräch gehen kann z.B. mit „bis später“ oder „Auf Wiedersehen.“ Üben Sie wieder gemeinsam und zeigen Sie eventuell mit der/dem Freiwillige*n vor.
7. Nun gehen die Lernenden selbstständig durch den Raum und üben die ganze Situation.
8. Wenn sie genug Zeit zum Üben hatten, bringen Sie alle zusammen (hier könnten sie sich hinsetzen) und fragen Sie nach, welche informellen Gespräche sie in einer gewöhnlichen Woche führen. Hier können Sie die Fotos der unterschiedlichen Situationen und Orte verwenden.

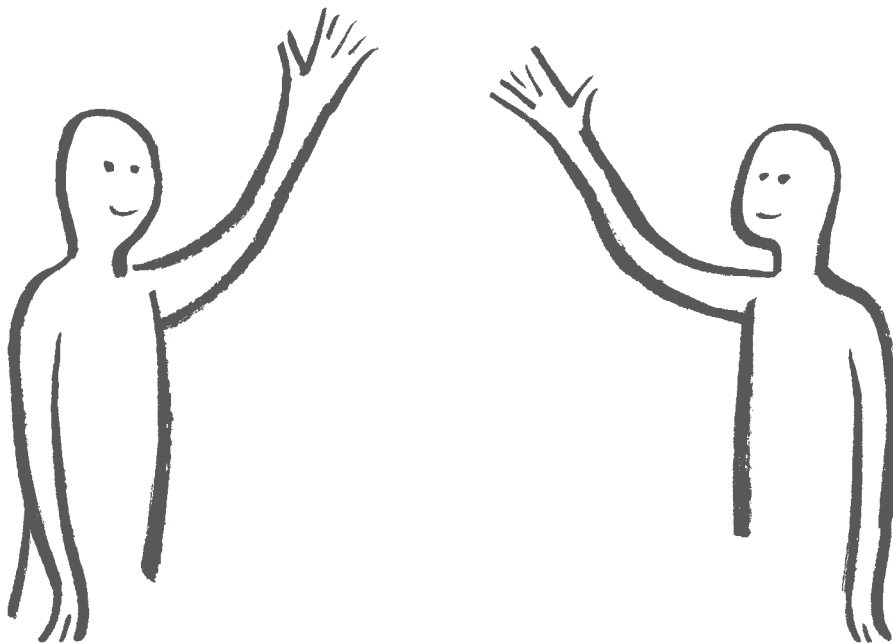
Fortsetzung auf der nächsten Seite!



9. Fragen Sie die Lernenden, welche Sprache sie in welcher Situation verwenden und finden Sie heraus, ob und falls ja, in welcher Situation bereits die Zielsprache im Alltag angewendet wird.
10. Wenn Lernende bisher keine informellen kleinen Gespräche in der Zielsprache führen, fragen Sie nach, in welchen Situationen sie diese in Zukunft vielleicht führen könnten. Sie könnten auch einen Wettbewerb ausrufen, bis zur nächsten Unterrichtseinheit ein Gespräch zu initiieren, z.B. in einem Geschäft zu grüßen.
11. Wenn Lernende bereits informelle Gespräche in der Zielsprache führen, fragen Sie, welche Phrasen oder Wörter sie benutzen. Die Kursleiter*in oder die/der Freiwillige kann diese dann auf die Tafel aufschreiben.
12. Sie können dem Geschriebenen Korrekturen hinzufügen und ein paar positive Beispiele der Sprachanwendung hervorheben.
13. Üben Sie die Aussprache der neuen Phrasen und dem im Raum Erprobten. Sie können das wieder zusammen mit der/dem Freiwilligen zusammen demonstrieren.
14. Sie können weiterhin ein Rollenspiel gestalten, bei dem eine spezifische Szene ausgesucht wird entweder eine Situation, wo die Zielsprache bereits angewendet wird oder eine Situation, in der zukünftig geübt werden könnte.
15. Während dieser Übung können Sie auf nützliche Sprachanwendung achten und diese am Ende des Unterrichts positiv hervorheben.

TIPPS

- Während der ersten Phase beachten Sie, dass die Lernenden nicht zu lange miteinander sprechen, nur ca. 1 Minute, damit wirklich beiläufige Begegnungen wie auf der Straße oder am Spielplatz simuliert werden.



A2-C2



5-10 MIN

BILDERSTAPEL

Diese Aktivität ist gut geeignet als Aktion, um in ein größeres, komplexeres Thema wie z.B. Zuhause, meine Umgebung, Gesundheit einzuführen. Sie könnte ganz am Stundenanfang stehen, wenn das neue Thema eingeführt wird. Es ist förderlich für die Beziehungen innerhalb der Gruppe und auch zu den Freiwilligen, um Gedanken und Gefühle zu einem Thema zum Ausdruck zu bringen und eventuell Querverbindungen zu einem Thema zu schaffen, das sie inspiriert oder in das sie gerne tiefer gehen würden.

MATERIAL

Bilderstapel (eine Auswahl von mindestens 30 Bildern)

ANLEITUNG

1. Verteilen Sie die Bilder auf einer Fläche, sodass alle Lernenden einen Blick darauf werfen können.
2. Bitten Sie die Lernenden jeweils ein Bild auszuwählen, das ihnen bezüglich ihres vorgegeben Themas zusagt.
3. Wenn jedeR ein Bild gewählt hat, fragen Sie die Lernenden, warum sie genau dieses gezogen haben. Sie können sich darüber in Paaren oder Kleingruppen austauschen oder es der ganzen Gruppe erzählen- abhängig von ihrer Sprechkompetenz.

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Option 1

Bitten Sie die/den Freiwillige*n, ebenfalls teilzunehmen. Als Lehrkraft könnten Sie ebenfalls ein Bild wählen. Sie können auch vor den Lernenden Feedback über ihre Bildwahl geben, dies ist die Guppe förderlich.

Option 2

Während die Lernenden sich Feedback in Paaren oder Kleingruppen geben, können Sie die/den Freiwillige*n bitten, umherzugehen, zuzuhören und ein gutes Beispiel für Sprachanwendung zu finden. Sie könnten für sie eine Liste mit Phrasen oder Sätzen der Lernenden erstellen, die Sie im Anschluss als Übung besprechen könnten.

TIPPS

- **Die Bilder:** Je unterschiedlicher Ihre Bilder sind, desto besser, dadurch sind Lernende offener in ihrer Wahl.
- **Einbindung Freiwillige*r:** Wenn Sie in der Gruppe unterschiedliche Sprachniveaus haben oder Sie sichergehen wollen, dass Freiwillige nicht zu ausführlich sprechen, können Zeitangaben helfen, z.B. Jede*r Teilnehmer*in hat 3min. Zeit, über sein/ihr Bild zu sprechen (während das Gegenüber still ist)

A1-C2



10 MIN

AUSSPRACHE

ÜBUNG

Diese Übung kann entweder für sich stehen oder neues Vokabular in der Zielsprache einführen. Teilnehmer*innen trainieren ihre Ohren, um zwischen ähnlichen Klängen in der Zielsprache zu unterscheiden und üben die Aussprache ähnlich klingender Wörter.

VORBEREITUNG

Schreiben sie Wortpaare, die ähnlich klingen, auf die Tafel. Diese Paare werden abhängig vom Sprachniveau der Lernenden ausgesucht – mit besonders ähnlich klingenden Wörtern für Lernende höheren Niveaus: z.B. "der Hase/ die Hose" für niederes Niveau und "das Gebäck/das Gepäck" für hohes Niveau

ANLEITUNG

1. Wenn Sie unterschiedliche Niveaus in Ihrer Gruppe haben, kann die/der Freiwillige mit einer Gruppe arbeiten, während Sie mit der anderen Gruppe mit anderen Wortpaaren arbeiten.
2. Üben Sie die Aussprache der Wörter mit der Gruppe. Machen Sie das mit der gesamten Gruppe und wählen Sie, wenn es sich angemessen anfühlt, im Anschluss einzelne Lernende aus, um ihre Aussprache zu überprüfen.

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Hier ist eine zusätzliche Person im Unterricht, die als Vorbild für gute Aussprache dienen kann. Bei gemischten Niveaus kann mit ihrer Hilfe auch in separaten Gruppen mit anderen Wortpaaren simultan gearbeitet werden.

3. Wählen Sie ein Wort jeden Wortpaares aus und sprechen Sie es vor den Lernenden aus. Diese können abstimmen, welches der Worte im Wortpaar es ist.

Beispiele für Wortpaare:

Beten/betteln
die Bar/der Bär
die Burg/der Berg
der Stahl/der Stall
der Mond/der Mund
die Panne/die Pfanne
der Bote/das Boot

TIPPS

- Was den Lernenden in der Aussprache oder im Hören leicht oder schwer fällt, hängt davon ab, was sie sonst noch für Sprachen sprechen. Wenn es eine sprachliche Dominanz in Ihrer Gruppe gibt, könnten Sie herausfinden, mit welchen speziellen Klängen sie zu kämpfen haben.

A2-C2



20 MIN

oder länger, abhängig
von Vorbereitungszeit und
anschliessenden Fragen.

GESCHICHTEN DER LERNENDEN

Diese Aktivität ist nützlich, wenn Sie mehrere Freiwillige im Unterricht haben und Kleingruppen mit je einer/m Freiwilligen bilden können. Die Aktivität kann als vorbereitende Übung verwendet werden, bevor die Lernenden ihre Geschichten niederschreiben.

MATERIAL

Geschichten, die die Lernenden im Vorhinein vorbereitet haben.

ANLEITUNG

1. In 3er Gruppen erzählt jeweils ein*e Lernende*r die Geschichte, die er/sie vorbereitet hat. Diese Geschichte könnte z.B. ein Thema behandeln, das bereits im Unterricht durchgenommen wurde, es kann aber auch eine persönliche Geschichte aus dem Leben des/der Lernenden oder ein Märchen sein, das sie aus ihrer Kindheit kennen.
2. Die Freiwilligen werden in Gruppen aufgeteilt und hören sich die Geschichte an.
3. Die Lernenden haben jeweils 5min. um ihre Geschichte nacheinander zu erzählen.
4. Nach jeder Geschichte stellen die/der Freiwillige und die Lernenden Fragen zur Geschichte.

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Die Freiwilligen benehmen sich wie Teilnehmer*innen – aber unterstützen die Kleingruppe mit ihrer Anwesenheit. Bereiten Sie die Freiwilligen darauf vor, dass sie die Lernenden ermutigen, bei ihrer Geschichte auch die Körpersprache miteinzubeziehen, jedoch sollen sie nicht direkt im Anschluss selbst Fragen stellen, damit sich die anderen Lernenden mehr involvieren. Falls die Gruppe zu still ist, kann die/der Freiwillige den/die Erzählende*n unterstützen, indem sie Dankbarkeit für das Teilen der Geschichte ausdrückt. Sie können auch eine Gruppendiskussion mit einer offenen Frage (eine Frage, die nicht mit Ja oder Nein beantwortet werden kann) einleiten, wie z.B. „Wie hast du dich gefühlt?“, „Was passiert als nächstes?“, „Wie hast du von dieser Geschichte erfahren?“

TIPPS

- Die Geschichte, die die Lernenden erzählen, beeinflusst, wie interessant und mitreißend es für alle Involvierten ist. Eine Geschichte aus dem persönlichen Leben der Lernenden wird erzählt – das könnte die Beschreibung einer praktischen Lebenserfahrung eines Dilemmas, eines Konflikts oder einer Reise sein, angeknüpft an ein Thema, das im Unterricht besprochen wurde.
- Sie können die Lernenden zu einer mitreißenden Geschichte animieren, indem Sie von etwas Bewegendem erzählen.
- 5min. ohne Unterbrechung mag manchen Lernenden lange vorkommen – falls nötig, können sie die Zeit auch kürzen.

A1-C2



30 MIN

BELAUSCHT:

GESPRÄCH ZWISCHEN KURSLEITER*IN UND FREIWILLIGER PERSON

Diese Übung bietet Lernenden die Möglichkeit, einem längeren Dialog zwischen zwei Menschen zuzuhören und das an einem geschützten Ort, wo sie ihr Verständnis überprüfen können. Lernende hören vielleicht nicht täglich eine Konversation in der Sprache, die sie lernen. Dem/Der Kursleiter*in zuzuhören kann unter Umständen die erste wirkliche Erfahrung sein, in der aktiv in der Zielsprache zugehört wird. Lernende hören der Lehrkraft und der/dem Freiwillige*n bei einem Gespräch zu und stellen im Anschluss Fragen.

ANLEITUNG

1. Die/Der Freiwillige und die Lehrkraft führen vor der Gruppe ein Gespräch, bei dem die Gruppe zuhört, das bis zu 10min. (für höhere Niveaus) dauern kann. Der Dialog muss nicht vorbereitet werden, kann aber auf ein Thema wie Familie, Alltagsleben oder ein anderes Thema, das alle im Unterricht interessiert und eventuell bereits im Unterricht bearbeitet wurde, fokussieren. Die Kursleiter*in kann ebenso die Lernenden spontan nach einem Thema fragen.
2. Die/Der Freiwillige und die Lehrkraft führen vor der Gruppe das Gespräch.
3. Im Anschluss können die Lernenden der Lehrkraft und der/dem Freiwillige*n Fragen stellen.

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Der/die Freiwillige ist hier gleichberechtigter GesprächspartnerIn mit der Lehrkraft, spricht in einer natürlichen Sprache im normalen Tempo, auf die Art, wie er/sie sonst auch Gespräche führt. Die Kursleiter*in kann als Vorbereitung die/den Freiwillige*n bitten, natürlich aber auch - wenn möglich - klar zu sprechen.

TIPPS

- Nach der Übung kann die Gruppe diskutieren, wovon das Gespräch gehandelt hat.
- Diese Übung benötigt keinerlei Vorbereitung.
- Es ist hilfreich, wenn die/der Freiwillige das Niveau der Gruppe kennt, damit sie sich gegebenenfalls anpassen kann, z.B. ein bisschen langsamer spricht, wenn es ein niedrigeres Niveau ist.
- Diese Übung kann bewirken, dass sich die Lernenden in Anwesenheit der/des Freiwilligen wohlfühlen – besonders wenn sie für eine längere Zeit mit der Gruppe zusammenarbeitet.
- Für AnfängerInnen kann diese Übung mit ein paar Fragen vorbereitet werden, die unterstützen, das „Wichtige eines Gesprächs“ herauszuhören. In diesem Fall sollte das Gespräch kürzer und so simpel wie möglich gehalten werden.

A2-C2



10-20 MIN

↗ Erhöhter Platzbedarf im Kursraum nötig!

FINDE JEMANDEN DER/DIE...

Diese Aktivität eignet sich gut für den Unterrichtsbeginn oder bevor ein neues Thema angefangen wird. Sie eignet sich auch gut, wenn sich eine Gruppe noch nicht sehr gut kennt. Das Ziel ist es, das Arbeitsblatt so schnell als möglich auszufüllen, während man den anderen Gruppenmitgliedern damit verbundene Fragen stellt.

VORBEREITUNG

Teilen Sie den Teilnehmer*innen Arbeitsblätter mit einer Liste von Kriterien aus, die wahrscheinlich auf die Gruppenmitglieder zutreffen. Integrieren sie mindestens fünf Gegenstände (für größere Gruppen können sie mehrere verwenden).
Beispiele:

Finde jemanden, der/die...	Name
Fahrrad fährt	
Arabisch spricht	
Hip Hop mag	

etc.

Das Arbeitsblatt kann auch ein spezielles Thema behandeln, als Einführung, bevor sie ein neues Thema anfangen.

Beispiele (für das Thema „Wohnen“)

Finde jemanden, der/die...	Name
In einer Wohnung lebt	
Einen Garten hat	
Einen Garten hatte	
Glaubt, dass seine/ihre Wohnung zu klein ist	
Weiß, wie man ein Haus baut	
Gern hat, so zu wohnen	

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Die/Der Freiwillige kann umhergehen und Lernende niederen Niveaus bei der Fragestellung unterstützen und die Aussprache üben. Wenn sie ebenfalls bei der Hauptaktivität von „Finde jemanden der/die...“ mit macht, kann sie mit den Lernenden anknüpfen.

Für Lernende niedrigeren Niveaus können Sie eine dritte Spalte verwenden:

Finde jemanden, der/die...	Frage	Name
Fahrrad fährt	z.B. Fährst du Fahrrad?	

ANLEITUNG

1. Geben Sie den Teilnehmer*innen Zeit, die zweite Spalte in Paaren auszufüllen. Freiwillige und Lehrkraft können umher gehen und beim Formulieren der Fragen unterstützen. Überprüfen Sie, ob jede Person auch ihr eigenes Blatt mit Fragen ausfüllt.

2. Üben Sie als Gruppe die Aussprache der Fragen. Sie können sie auch mit der/dem Freiwilligen demonstrieren. Dies kann hilfreich (und auch lustig) für Lernende höheren Niveaus sein, wenn sie die Aufmerksamkeit auf die Satz-Betonung und den Klang legen.
3. Nun gehen die Lernenden mit ihren eigenen Blättern umher und befragen sich gegenseitig, um Namen auf ihrem Blatt auszufüllen. Die/der Freiwillige kann hier auch teilnehmen.
4. Die erste Person, die ihr Blatt vollständig ausgefüllt hat, gewinnt (und könnte sogar einen Preis gewinnen!).
5. Im Anschluss liest jede Person vor, wen sie in welcher Kategorie gefunden haben. So erfahren alle mehr voneinander.

A1-C2



30-120 MIN

BILDER TAGEBUCH

Diese Übung unterstützt Gruppenbildungsprozesse, dient als Kennenlernübung einer Unterrichtseinheit oder für den Anfang eines neuen Themas. Lernende machen Fotos, die für sie eine Bedeutung haben und die auch bei weiteren Aktivitäten im Unterricht verwendet werden können.

MATERIAL

Diese Aktivität funktioniert am besten, wenn alle Teilnehmer*innen ein Handy haben oder ein anderes Gerät, das Fotos aufnehmen kann. Wenn das nicht der Fall ist, können die ohne Geräte mit anderen ein Paar bilden und dann als Paar auf Motivsuche während des Unterrichts gehen. Alternativ können sie im Internet oder in Zeitschriften nach relevanten Fotos suchen.

ANLEITUNG

1. Vergewissern Sie sich, dass alle Lernenden wissen, wie sie mit ihrem Handy Fotos machen können.
2. Falls nicht, kann die Kursleiter*in oder die Lernenden, die es bereits können, den anderen diese Funktion auf ihren Telefonen zeigen. Wenn die/der Freiwillige sich auskennt, kann sie/er ebenfalls helfen. Ansonsten kann sie/er sich wie die Anderen diese Funktion von einem Lernenden mit technologischer Expertise erklären lassen.
3. Beauftragen Sie die Lernenden, vor der nächsten Unterrichtseinheit ein Foto

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Die/Der Freiwillige hört zu und unterstützt die Lernenden, über ihre Fotos zu sprechen. Lehrkräfte können sie auch bitten, mit Vokabular oder anderem Feedback während des Austauschteil zu unterstützen. Sie können auch unterstützen, indem sie Wörter, mit denen die Fotos beschrieben werden, auf die Tafel oder woanders aufschreibt.

zu einem gewissen Thema zu machen. Sie könnten ein Foto von etwas machen, das in ihrem Leben wichtig ist, eines, das etwas über sie als Person oder ihr Leben aussagt oder etwas, das auf ein Thema fokussiert, das im Unterricht behandelt wird, wie z.B. Familie, Gesundheit.

4. Wenn die Lernenden mit ihren Fotos in den Unterricht kommen, sollen sie in Kleingruppen über diese sprechen.
5. Diskutieren Sie dann gemeinschaftlich die Fotos

und lassen Sie die Lernenden Wörter aufzählen, die die Fotos beschreiben oder ihnen zu dem Bild einfallen. Die Lehrkraft kann diese auf der Tafel aufschreiben.

6. Aus den Fotos können weitere Übungen entstehen. Z.B. können Lernende drei Sätze zu jedem Foto schreiben. Sie können ein Gedicht oder eine Kurzgeschichte schreiben, die auf der Fotosammlung basiert.

TIPPS

- Gespräche über die Fotos können für verschiedene Niveaus verwendet werden, Sie können das Niveau der Komplexität anpassen.
- Idealerweise haben Sie für diese Übung 2-3 Freiwillige zur Verfügung, die in Kleingruppen unterstützen und Feedback zu den Fotos geben können.
- Es könnte günstig sein, wenn die/der Freiwillige dieselbe Sprache wie manche Lernenden spricht, um sie so gut wie möglich zu unterstützen – speziell bei technischen Fragen rund um Fotografie.

A2–C2



45 MIN

MUSEUMS BESUCH

Diese Aktivität dient dazu, das bereits Gelernte konkreter werden zu lassen. Sie könnte am Semesterende gemeinsam mit den Freiwilligen stattfinden oder am Ende eines Themenblocks stehen, wie z.B. Kunst. Die meisten Vokabeln wurden von den Lernenden bereits in vorhergehenden Unterrichtseinheiten durchgenommen. Diese Aktivität ist passend für Freiwillige, die den/die Kursleiter*in kontinuierlich im Unterricht unterstützt haben, und so im Blick haben, was bereits durchgenommen wurde.

MATERIAL

Idealerweise findet diese Aktivität während eines Museums- oder Galeriebesuchs statt. Wenn das nicht möglich ist, könnte die Lehrkraft einen Stapel Fotos mitnehmen, auf denen Kunstwerke zu sehen sind.

ANLEITUNG

1. Die Gruppe wird am besten in kleine Gruppen aufgeteilt, – eine Kursleiter*in oder eine*n Freiwillige*n pro Gruppe
2. Jede Gruppe sucht sich nacheinander ein Kunstwerk in der Galerie aus (Gemälde, Skulptur, Zeichnung,...) auf das sie dann fokussiert.
3. Die/Der Freiwillige stellt Fragen über das Kunstwerk. Was seht ihr? Kannst du dieses Kunstwerk beschreiben? Was gefällt dir an dem Kunstwerk? Was glaubst du, wollte der/die KünstlerIn damit ausdrücken?

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Die/Der Freiwillige stellt Fragen zum Kunstwerk, um die Lernenden zu unterstützen, sich auszudrücken. Gemeinsam mit der Kursleiter*in entscheidet sie, welche Ausdrücke/ welches Vokabular sie verwenden werden (Farbe, Kleidung, Wetter, Materialien,...)

Die/Der Freiwillige fordert auch die Lernenden auf, eine Reihung von den Kunstwerken, die sie gesehen haben, zu erstellen, und ihre Vorlieben auszu- drücken.

4. Die/Der Freiwillige gibt der Gruppe 10min Zeit, damit jede Person individuell ein Kunstwerk findet, das ihr gefällt, bevor sie wieder in die Gruppe zusammenkommen.

5. Dann geht die Gruppe zu den individuell ausgewählten Kunstwerken. Bei jedem Objekt erzählt die Person, die es ausgewählt hat, was ihr daran gefällt und präsentiert es der Gruppe. Wenn der/die Lernende mehr Anweisung braucht, kann die/der Freiwillige nachfragen: „Was gefällt dir daran?“, „Warum hast du dir genau dieses ausgesucht?“ Die/Der Freiwillige behält die ausgewählten Kunstwerke im Gedächtnis. Am Ende wählt die Gruppe aus, welches der Kunstwerke ihnen am besten gefällt.

TIPPS

- Abhängig davon, wie selbstsicher und meinungsstark die Lernenden wirken, können sie auch in Paare eingeteilt werden, um ihren Favoriten zu bestimmen (und sich nicht individuell der Gruppe präsentieren zu müssen, was einschüchternd sein kann).

A1–C2



10-20 MIN

LAUF DIKTAT

Dies ist eine aktivierende Übung, die Lesen und Schreiben fördert. Sie ist besonders für Gruppen mit gemischten Niveaus von Sprache, Lese- und Schreibfähigkeit geeignet, weil sie Differenzierung erlaubt. Idealerweise differenzieren sie so, dass alle zum gleichen Zeitpunkt fertig werden. Ein*e Freiwillige*r kann hier besonders wertvoll sein, indem sie mit jemandem ein Paar bildet- sei es, weil die Gruppe aus einer ungeraden Zahl besteht oder weil einE LernendeR sich niveaumässig von dem Rest abhebt. Lernende wiederholen in Paaren einen Text. Diese Übung ist als Wettbewerb gedacht – das Paar, das als erste den Text wiederholt hat, gewinnt!

MATERIAL

- Vorbereitete Texte
- Klebeband

VORBEREITUNG

Wählen Sie eine Reihe von Texten unterschiedlicher Niveaus aus. Lernende mit einem niedrigen Niveau von Lese- und Schreibfähigkeit bekommen einen einfachen Text (z.B. Nichtraucher), Lernende mit höherem Niveau bekommen einen längeren Text.

Bringen Sie alle Texte auf der Wand im Unterrichtsraum an. Sie können die Texte für höherer Niveaus auch physisch weiter von den Texten der niedrigen Niveaus anbringen.

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Wenn alle Lernenden in Paare aufgeteilt sind, kann die/der Freiwillige auch umhergehen, für den Fall, dass die schreibende Person Fragen hat, was die Bedeutung eines Wortes betrifft.

Wenn die/der Freiwillige eine*n Lernende*n unterstützt, der/die keine*n Partner*in hat, kann die/der Teilnehmer*in laufen und die/der Freiwillige schreiben. Dies ist besonders nützlich für Lernende mit niedrigem Niveau an Alphabetisierung, die Unterstützung brauchen bei der Erinnerung der Wörter.

Freiwillige können ebenfalls hilfreich sein (auf spielerische Art), wenn sie darauf achten, dass die Regeln eingehalten werden (Laufende dürfen nicht schreiben)

ANLEITUNG

1. Die Lernenden kommen in Paaren zusammen (nach Sprach-, Lese- und Schreibniveau)
2. Eine Person jedes Paares läuft zu dem Text, während die andere Person am Platz bleibt. Sie versuchen, sich an so viel wie möglich zu erinnern und laufen zurück zum/zur Partner*in.
3. Die Läufer*innen dürfen nichts aufschreiben. Sie können sie sogar bitten, die Hände am Rücken zu halten.
4. Wenn das Paar fertig ist, geben Sie der schreibenden Person eine Extraminute, um noch Änderungen oder Korrekturen vorzunehmen.
5. Wenn sie fertig sind, können die Schreibenden das Original lesen und eventuell ihre Rechtschreibung ausbessern.

A1–C2



30-90 MIN

MEIN UMGEBUNGSPLAN

Diese Aktivität unterstützt bei der Aneignung von Vokabeln, die mit dem Umfeld der Lernenden zu tun haben, kann aber auch eine Unterstützung für lokale Services und Einrichtungen, zu denen sie Zugang haben, bieten. Durch das Miteinbeziehen der Expertise der Lernenden und ihres Erfahrungsschatz außerhalb des Unterrichts werden Hierarchien, die mit der Fertigkeit der Zielsprache zu tun haben im Unterrichtsraum neu geordnet. Plötzlich sind die Lernenden die Expert*innen! Lernende entwickeln einen Umgebungsplan für Menschen, die neu in die Gegend ziehen.

MATERIAL

Große Papierbögen, Stifte

ANLEITUNG

1. Teilen Sie Lernende in Kleingruppen auf. Die Gruppen sollten sich, soweit es möglich ist, daraus bilden, in welchen Gegenden die Lernenden wohnen. Wenn alle Lernenden aus der selben Gegend kommen, kann auch durch das Niveau differenziert werden. Jede Gruppe bekommt einen großen Bogen Papier und einige Stifte.
2. Bitten Sie die Lernenden sich vorzustellen, dass jemand ganz neu in die Gegend gezogen ist. Sie sollen einen Plan ihrer Umgebung zeichnen und beschriften und auch ihre Lieblingsplätze einzeichnen.
3. Lernende niedrigeren Niveaus können sich auf das Vokabular wichtiger Einrichtungen fokussieren, wie z.B. Schule, Bank, Arztpraxis. Lernende höheren Niveaus können

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Option 1

Freiwillige können umhergehen und Fragen zur Rechtschreibung oder zur Verschriftlichung beantworten. Wenn es Lernende mit sehr niedrigem Schreib- Niveau gibt, können Freiwillige für sie in den Plan schreiben.

Option 2

Freiwillige können als Teilnehmer*innen mitmachen, um mit einer Lernenden – Gruppe ihr Wissen zu teilen. Sie sollten aber die Lernenden bitten, für sie zu schreiben.

kleine Hinweise zu den jeweiligen Schauplätzen schreiben und ihre „Insider Infos“ weitergeben, die auf persönlicher Erfahrung oder Empfehlungen beruhen, z.B. hier ist eine nette Ärztin, die Spanisch spricht, dieses Geschäft verkauft das beste Brot etc.

4. Wenn der Umgebungsplan fertig ist, können die Lernenden umhergehen und auch die anderen Umgebungspläne begutachten. Pro Plan sollte eine Person am Platz bleiben und ihn vorstellen.
5. Nach der Aktivität können Sie die Lernenden darum bitten, entweder in einer Gruppendiskussion oder mittels der Spektrallinie (siehe Seite 28) ihren Wissensstand zu reflektieren. Fühlt ihr euch so, als ob ihr eure Umgebung gut kennt? Habt ihr etwas Neues über eure Umgebung gelernt? Sie könnten die Antworten auf einem großen Bogen Papier sammeln. Sie können es als Fragen- Protokoll behalten, um ein paar dieser Fragen kollektiv in den darauffolgenden Wochen zu beantworten. Oder die Kursteilnehmer*innen verpflichten sich als Hausübung, bis zur nächsten Unterrichtseinheit Antworten herauszufinden.

A1



60-120 MIN

SPRACH- ERFAHRUNG

Bei dieser Aktivität werden Wörter und Begriffe, die die Lernenden bereits in geschriebener Form kennen, übersetzt, was ihnen hilft, sie mit vertrautem Vokabular zu verknüpfen. Es unterstützt die Lernenden auch dabei, sich auszudrücken und die eigene

Geschichte zu erzählen. Dies kann eine nützliche Übung sein, um AnfängerInnen zu helfen, während Lernende mit einem höheren Niveau währenddessen eine Schreibübung machen können. Eine Aktivität für die schriftliche Rede, um die Schreibfähigkeit weiter zu entwickeln.

MATERIAL

Papier und Stifte

VORBEREITUNG

Geben Sie der /dem Freiwillige*n ein Thema an oder welche Frage sie den Lernenden stellen soll. Normalerweise fokussiert es mit einer Erfahrung des/der Lernenden, wie z.B. was sie am Wochenende getan haben oder ihre Erlebnisse von dem Kursgruppenausflug.

ANLEITUNG

für die Freiwilligen

1. Frage die lernende Person nach ihrem Erlebnis. Während sie spricht, notiere, was sie sagt. Schreib wortwörtlich mit – wenn Wörter fehlen, vervollständige nicht den Satz. Um sicherzugehen, dass die Lernenden die gesprochenen Wörter als geschriebene rekonstruieren können. Wie auch immer, du kannst lange Sätze in Kürzere hinunterbrechen, um den Text einfach zu

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Ein*e Freiwillige*r arbeitet in einem 1:1 Setting mit einer/einem Lernenden mit niedrigem Lese- und Schreibniveau zusammen.

- gestalten. Stelle sicher, dass die lernende Person sehen kann, was du schreibst, während du es schreibst.
2. Wenn du 5-10 Sätze hast, lies den Text der Person vor. Zeige jedes Wort einzeln an, um die Verbindung zwischen gesprochener und geschriebener Sprache zu verdeutlichen.
3. Dann bitte sie, dir den Text vorzulesen.
4. Frage nach, ob sie dem Text etwas hinzufügen wollen oder etwas ändern wollen – in diesem Stadium haben sie vielleicht schon ausgelassene Wörter oder Fehler in der Satzstruktur bemerkt.

5. Dann bitte sie, den Text so oft vorzulesen, bis sie ihn flüssig lesen können.
6. Bitte sie, auf einzelne Wörter im Text zu zeigen, z.B. „Wo ist das Wort 'Party'?“
7. Arbeite mit den Schlüsselwörtern des Texts weiter, indem du ihn verdeckst und bitte die Lernenden, Buchstaben zu ordnen, wie z.B. „ptry“ – Party
8. Wenn andere Lernende zur gleichen Zeit an einem schriftlichen Text zum gleichen Thema arbeiten, kann es gut sein, Freiwillige und Lernende wieder in die Gruppe zu bringen und an einer Textpräsentation zu arbeiten – vielleicht das Vorlesen des Texts oder die Präsentation des Texts mit den Texten der anderen Lernenden.

A2-C2



20 MIN

ZEITUNG LESEN

Diese Aktivität ist darauf angewiesen, dass Sie einige Zeitungen in den Unterricht mitbringen. Es ist eine Leseübung, die auf ein paar verschiedene Lese-Skills aufbaut: überfliegen, untersuchen und die Essenz herauslesen. Freiwillige sind hier sehr wertvoll, wenn Sie in ihrer Gruppe verschiedene Lese- und/oder Sprach-Niveaus haben. Lernende beantworten Fragen über eine Zeitung, überfliegen, untersuchen und lesen die Essenz heraus.

MATERIAL

- Eine Zeitungskopie pro Teilnehmer*in
- Ein Anweisungsblatt für jede*n Freiwillige*n

ANLEITUNG

1. Teilen Sie die Gruppe in Kleingruppen auf. Wenn Sie mit gemischten Niveaus arbeiten, sollte jeweils eine Gruppe ein ähnliches Niveau haben. JedeR Lernende bekommt eine Zeitung ausgeteilt.
2. Die Lehrkraft und die Freiwilligen arbeiten jeweils mit einer anderen Gruppe.
3. Geben Sie den Freiwilligen die Anleitungen (siehe unten), damit sie sie ihrer Gruppe vorliest. Die Anleitungen können an die von Ihnen mitgebrachten Zeitungen angepasst werden- abhängig vom Niveau und Interesse der

Gruppe.

4. Anleitung:
Lesen Sie den Lernenden Folgendes laut vor: "Ich werde euch darum bitten, Begriffe in der Zeitung zu suchen. Wenn ihr sie gefunden habt, haltet die Zeitung hoch und zeigt es mir."

Zum Beispiel

- Sucht die Vorderseite. (alle suchen die Vorderseite)
- Sucht einen Artikel über Geld
- Sucht das Kreuzworträtsel
- Sucht einen Artikel, der interessant aussieht
- Sucht eine Wettervorhersage
- Wo beginnt der Sport-Teil?

Fragen für höhere Niveaus:

- Suche einen aktuellen Artikel
- Suche einen persönlichen Kommentar

TIPPS

- Machen Sie sich keine Sorgen, wenn Lernende spezifisches Vokabular wie „Kreuzworträtsel“ oder „Wettervorhersage“ nicht kennen, solange eine oder mehrere unter ihnen diese Begriffe erkennt, können die anderen kopieren. Wenn niemand den Begriff kennt, ist es auch eine wunderbare Gelegenheit, ihnen direkt am Medium zu zeigen, was sie bedeuten!

A1-C2



20-60 MIN

BIOGRAPHIEN LESEN

Lernende finden lesend die Essenz und die Details über das Leben anderer Menschen heraus. Dies ist eine Lese-Aktivität, die für unterschiedliche Niveaus unterschiedlich gestaltet werden kann, wenn Sie eine Mischung an Niveaus in ihrer Gruppe haben.

MATERIAL

- Vorbereitete Biografien über eine Reihe unterschiedlicher Menschen.
- Vorbereitete Arbeitsblätter mit Fragen über diese Biographie-Texte.

VORBEREITUNG

Bereiten Sie den Text im Vorfeld vor. Der Text sollte Informationen über das Leben von verschiedenen Personen beinhalten. Finden Sie Biographien, die auch interessant und relevant für die Lernenden sind. Bereiten Sie mindestens zwei Biographien pro Niveau vor. Bringen Sie ebenfalls ein Foto dieser Person, oder drucken Sie das Foto auf die Rückseite der Biographie.

ANLEITUNG

1. Teilen Sie die Lernenden in Paare auf. Teilen Sie ihnen die Fotos der Personen der Biographien aus.
2. Bitten Sie die Lernenden in Paaren, ein paar Fakten zu dieser Person auf dem Bild zu schreiben. Wenn die Person unbekannt ist, kann die Fantasie eingesetzt werden bei z.B. Nationalität, Beruf, Hobbys. Sie und die/

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Die/Der Freiwillige ist hier nützlich, um die Paare zu unterstützen, die in unterschiedlichen Geschwindigkeiten und Niveaus arbeiten. Lehrkraft als auch Freiwillige*r sollen während der Übung umhergehen und für Fragen zur Verfügung stehen. Freiwillige sollten schnell selbst die Biographien durchlesen, damit sie sichergehen, dass die Lernenden nichts missverstanden oder übersehen haben.

der Freiwillige gehen umher und helfen den Lernenden, schnell ein paar Fakten zu notieren.

3. Wenn die Lernenden ihre Faktenliste haben, bitten Sie sie, die Kernaussagen der Biographie zu finden: zu überprüfen, ob sie richtig gelegen sind. Sie sollen die Fakten jeweils abhaken bzw. durchstreichen.
4. Lehrkraft und Freiwillige können durchgehen, und die Antworten der Lernenden überprüfen,

da sie wahrscheinlich zu unterschiedlichen Zeiten fertig werden. Dann können Sie den Lernenden Arbeitsblätter austeilen, damit diese zum zweiten Abschnitt der Übung übergehen (siehe unten).

5. Nach diesem einführenden „Lesen auf Kernaussage“ können die Lernenden dann z.B. eine Reihe von auf Blättern vorbereiteten Fragen zur Biographie beantworten. Dieses Blatt sollte Bezug auf die jeweilige Biographie nehmen, kann aber auch Fragen wie „Was hat dich bei dieser Person überrascht?“ „Was würdest du diese Person gerne fragen?“ beinhalten.

TIPPS

- Die Faktensammlung der Lernenden muss nicht formal und in ganzen Sätzen geschrieben sein - sie schreiben nur für sich. Wenn nötig, bitten Sie die/den Freiwillige*n, sich bezüglich Fehlerkorrektur zurückzuhalten. Erklären Sie ihr, dass der Sinn dieser Übung beim Lesen liegt. Natürlich kann sie aber bei Fragen zum Buchstabieren aushelfen.

B1-C2



20-60 MIN

MEINE SPRACH BIOGRAPHIE

Dies ist eine interessante Schreibübung, die eingesetzt werden kann, wenn Themen wie Multilingualismus, Bildung oder Identität besprochen werden. Schreiben und Präsentieren eines zusammenhängenden Texts.

ANLEITUNG

1. Sie können diese Aktivität eröffnen, indem Sie die Idee erläutern, dass Sprachenlernende bereits über ein großes Sprachwissen verfügen. Sie können diese Idee unterstreichen, indem Sie die Lernenden fragen, welche Sprachen sie sprechen oder Sie machen eine Spektrallinie (siehe Seite 28) von verschiedenen Sprachen und lassen Sie aufstellen, je nachdem wieviel sie wissen (gar nichts- ein paar Wörter- kann ein Gespräch führen-...alles bis zu spreche fließend). Die Teilnehmer*innen werden überrascht sein, wie viele unterschiedliche Sprachen sie kennen!
2. Die Lernenden schreiben ihr „Sprach-Leben“ wie in einer Autobiographie. Der erste Schritt ist, nur 5-10 Kapitel-Überschriften zu schreiben. Diese Titel können lustig, traurig, abstrakt und /oder kreativ sein und sollten die ZuhörerInnen bannen (nicht wie: 1. Polnisch. 2. Englisch etc.).

Zum Beispiel

- Portugiesisch aus Brasilien: Sprache des Herzens
- Alles für die Liebe: Russisch

ROLLE DES/DER FREIWILLIGEN

Freiwillige können unterstützen, indem sie umhergehen, bei den Kapitel-Überschriften helfen und sie auf Vokabular und Grammatik zu korrigieren, bevor sie vor der Gruppe präsentiert werden. Ein*e Freiwillige*n kann auch Beispiele für Kapitelüberschriften aus dem eigenen Leben vorbereiten, um diese als Beispiel zu verwenden, wenn in die Übung eingeführt wird.

- lernen für Vladi
 - Ein Brasilianer in Madrid: Spanisch erfinden in einer Groß-Küche
 - etc.
3. Kursleiter*in und Freiwillige*r können unterstützen, Titel zu finden.
 4. Diese Kapitel-Titel können nun laut vorgelesen werden. Die anderen Lernenden hören zu und suchen sich das Kapitel aus, das ihnen am interessantesten erscheint.
 5. Der/die Lernende taucht tiefer in sein Sprach-Kapitel seines/ihrer Lebens ein und

versucht, es mit möglichst vielen sensorischen Details zu beschreiben: *Über welche Sprache geht es in diesem Kapitel? Welche Phase meines Lebens ist es? Wo habe ich diese Sprache gelernt? Habe ich Spaß gehabt, diese Sprache zu lernen? Was denke ich heute über diese Sprache? Was war das erste Wort/die erste Phrase, die ich gelernt habe?*

Das ausgewählte Kapitel wird wieder im Detail präsentiert, entweder freisprechend mit Notizen oder einen vollständigen Text vorlesend. Die anderen Lernenden können Fragen stellen und Feedback geben.

6. Diese Übung und die Biographien reflektierend, kann noch einmal das Bewusstsein dieser unheimlich großen linguistischen Ressource betont werden, die Lernende in den Unterricht bringen.

Diese Übung kann auf verschiedenste Weise adaptiert werden. Abhängig vom aktuell behandelten Thema kann es abgeändert werden in:

- Meine Sport-Biographie
- Meine Musik-Biographie
- Meine Reise-Biographie
- Meine Lese-Biographie
- etc.



Reflexion

In diesem Abschnitt finden Sie eine Reihe von Artikeln, die Reflexion anregen sollen. Sie nehmen Bezug auf Pädagogik, aber auch auf die politische oder kulturelle Landschaft, in der wir unterrichten und mit Freiwilligen arbeiten.

Viele von uns haben zu unterrichten begonnen, um Geflüchtete und Migrant*innen bei der Verbesserung ihres Lebens zu unterstützen. Unsere Unterrichtspraxis zu reflektieren kann für diese Richtung hilfreich sein. Es kann ebenso helfen, die strukturellen, politischen, ökonomischen und kulturellen Barrieren zu reflektieren, die unsere Lernenden vielleicht betreffen. Die unten angeführten Denkanstöße beziehen sich alle auf diesen breiten Kontext der Lernenden. Die Haltungen und Praxen, die wir in unsere Arbeit mit geflüchteten Lernenden und Freiwilligen bringen, können den Lernenden helfen, diese Barrieren zu hinterfragen bzw. zu überwinden. Was sie, als Kursleiter*in vorleben oder zu den Freiwilligen sagen kann einen großen Einfluss auf die Haltung und das Verhalten haben, das im Unterrichtsraum an den Tag gelegt wird.



INTEGRATION

Integration ist ein umstrittener Begriff. Es ist wichtig für Menschen, die Migrant*innen oder Geflüchteten helfen möchten „sich zu integrieren“, zu reflektieren, was Integration bedeutet. Es passiert schnell, in eine Sprech-/ und Denkweise mit „wir“ und „ihr“ zu rutschen, aber in Wirklichkeit ist Integration so viel komplexer als diese Unterscheidung.

“Während des Projekts sprachen wir von Integration als einer „Einbahnstraße“, in der es nicht nur Sache der Migranten sein sollte, sich an das Gastland anzupassen und es zu verstehen. Wir stellten jedoch fest, dass die Realität des Integrationsprozesses noch komplexer war. [...] Es bildeten sich unerwartete Allianzen, die über die Grenzen von Kultur, Nationalität, Klasse und Religion hinausgingen, und viele von uns traten, wenn auch nur flüchtig, aus unseren Komfortzonen aus.“

**‘Whose Integration?’
research project** D. Bryers,
B. Winstanley, M. Cooke

Zuallererst: soziale Integration ist viel mehr als das erfolgreiche Vermischen von Neuangekommenen und denen, die an einem bestimmten Ort geboren und/oder sozialisiert wurden. Es hat nicht nur mit Nationalität und Sprache zu tun, so wie es oft dargestellt wird sondern auch mit sozialer Klasse, Alter, Gender, Sexualität, Religion und regionaler Zugehörigkeit. Es gibt oft genau so viele Differenzen und so viele Unverbundenheiten innerhalb nationaler Gruppierungen wie zwischen ihnen.

Diskussionen über Integration können auf die Rechte der Migrant*innen fokussieren, an der neuen Gesellschaft teilzunehmen oder sie kann auch auf die Verantwortung der Migrant*innen fokussieren, zu lernen, sich an die Spielregeln des neuen Landes zu halten und sich an kulturelle Normen anzupassen. Es kann als Einbahnstraße gesehen werden (Regeln und Verantwortungen für MigrantInnen) oder als zweiachsige Straße (Regeln und Verantwortungen für

Migrant*innen und Nicht-Migrant*innen). Während die zweiachsige Straße fairer wirkt und eine inklusivere Vision verfolgt, ist es in Realität vielleicht um einiges komplizierter als das.

Als Kursleiter*in können Sie die Freiwilligen dazu ermutigen, unvoreingenommen zu bleiben, wie „Integration“ genau aussieht. Sie können sie ermutigen, von den Lernenden herauszufinden, wie sie zurecht kommen und was ihre größten Hürden sind, die sie daran hindern, sich zuhause zu fühlen. Neuangekommene sind vielleicht an der lokalen Kultur interessiert – Freiwillige haben mitunter Wissen in dieser Richtung, das sie teilen können. Wie auch immer, manche Lernenden wissen vielleicht mehr über dieses Thema - sogar als Freiwillige oder die Lehrkraft, abhängig davon, wie lang sie bereits in dieser Gegend oder in den Netzwerken sind, die Wissen zur Verfügung stellen! Der Punkt ist: Kultur und Zugehörigkeit verlaufen weder geradlinig, noch sind sie simpel. Unterschiede in Kultur, Wissen und Gewohnheiten zwischen Lehrkraft und Freiwilligen zu erforschen kann dies vor Augen führen und ein nuancierteres und diverseres Verständnis von „Nationalkultur“ unterstützen.

“Der Anpassungsprozess an eine neue Umgebung erfordert Zeit und den Austausch von lokalem Wissen, und in diesem Projekt bot der [Sprach-] Kurs für die Menschen eine nützliche Gelegenheit, dies zu tun.“

**‘Whose Integration?’
research project** D. Bryers,
B. Winstanley, M. Cooke

VON DER LERNENDEN ZUR FREIWILLIGEN

English For Action (EFA London) bietet seit 2014 Englisch Sprachunterricht für Erwachsene in einer Grundschule an. Farhana war ursprünglich eine Lernende in einer Unterrichtsgruppe. Als aktiver Elternteil an der Schule kämpfte sie jahrelang für eine Englischklasse, weil sie wusste, dass ein großer Bedarf nicht nur an der Schule, sondern auch in der ganzen Gegend besteht. Sie wusste ebenfalls, dass ein Englischkurs auch eine gute Möglichkeit wäre, neue Eltern in der Schule zu involvieren.

Als der Unterricht das erste Mal stattfand, war es eine Gruppe mit gemischten Niveaus, und Farhana war eine der Teilnehmer*innen höheren Niveaus. Der Kurs wurde dann in eine Anfänger*innengruppe umgewandelt. Als das geschah, gab Farhana bekannt, dass sie weiter gerne den Unterricht als Freiwillige unterstützen möchte.

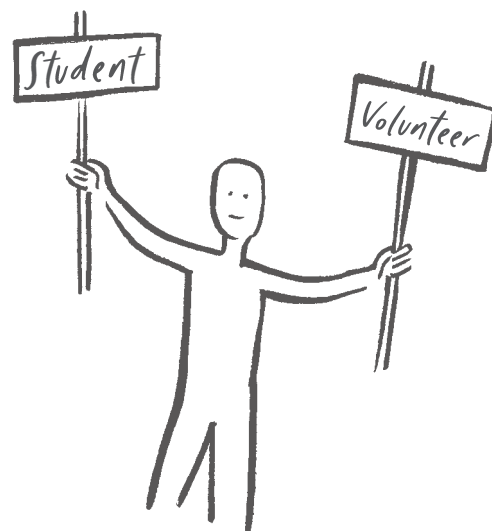
“Farhana war großartig und hat den Lernenden geholfen, einen Zugang zu den Unterrichtsaktivitäten zu finden und ihnen Selbstvertrauen gegeben, sich zu involvieren,” sagt die Kursleiterin Becky Winstanley. “Sie hat zu allen Lernenden eine Beziehung aufgebaut, speziell mit den Leseanfänger*innen die sie oft um Hilfe rufen, selbst wenn ich gerade Zeit hätte dafür. Ich sehe, dass die Lernenden sich auf sie verlassen. Für die spezifischere Basisbildungsarbeit frage ich oft Farhana, ob sie mich eine Zeit lang beobachten kann, während ich mit den Lernenden arbeite, und dann bitte ich sie, dass sie dieselbe Aktivität übernimmt und selbstständig weiterführt.”

“Aktivitäten im Bereich der Basisbildung sind oft sehr zeitintensiv und ich kann mich nicht die ganze Zeit auf die neuen Leser*innen fokussieren, weil ich auch den Rest der Gruppe unterbringen muss. Es ist unbezahlbar für mich, dass es möglich ist, eine Aktivität einzuführen und dann Farhana zu übergeben, damit sie die Aktivität weiterführt. Diese Arbeit kann Lesen oder wiederholtes Lesen eines Textes sein, Briefe schreiben üben oder z.B. mit Karteikarten arbeiten. Während sie das macht, kann ich die anderen Lernenden unterstützen, die schneller oder an anderen Aktivitäten arbeiten.”

Farhana unterstützt den Unterricht auch in Bengali. Alle ausser eine*r Lernenden sprechen Bengali, und Farhana hilft oft bei Übersetzungen oder der Erklärung von Anweisungen. Die Lernenden wissen auch, dass sie Farhana in Bengali fragen können, wenn sie mit Englisch kämpfen. „Beim Unterrichten beziehe ich gerne die Sprache der Lernenden mit ein, um ihr Lernen zu unterstützen und Farhanas Sprachkenntnisse helfen mir, genau das zu tun“ erzählt Becky.

“Farhana hat auch das Gemeinschaftsgefühl des Kurses verstärkt und die breitere Community mit der Schule vernetzt.“ Farhana ist unglaublich witzig, mehr als einmal sind wir nicht mehr aus dem Lachen herausgekommen“ erinnert sich Becky.“Sie hat eine sprudelnde Persönlichkeit und wir schätzen sie dafür sehr.“

Farhanas Engagement in das Leben der Chisenhale Schulgemeinschaft hilft auch dabei, die logistischen Belang, um den Unterricht in der Schule abzuhalten, zu bewerkstelligen. Sie gibt wichtige Informationen der Schule auch an die anderen Kursteilnehmer*innen weiter, einschliesslich den bevorstehenden interessanten Kursen oder Veranstaltungen an der Schule. Das ermutigt die Lernenden, teilzunehmen und sich zu involvieren. Da Farhana in der Schule bekannt ist, kontaktieren Eltern sie persönlich, wenn sie ein Anliegen haben. Sie bewirbt auch den Englischkurs - der dann auch immer ausgebucht ist.





PARTIZIPATIVE PÄDAGOGIK UND FREIWILLIGE

WAS IST PARTIZIPATIVE SPRACHEN- VERMITTLUNG?

„Partizipatives“ Sprechen zu unterrichten zielt darauf ab, Ungleichheiten und Ungerechtigkeit entgegenzuwirken, indem der Lernprozess demokratisch und ermächtigend gestaltet wird. Ein Weg, um das in der Praxis anzuwenden, ist, den Lernenden mehr Mitbestimmungsrechte über ihre Gruppe und den Ablauf zu geben. Um das zu tun, verwendet dieser Zugang keine vorgegebenen Lehrpläne oder Arbeitsbücher. Stattdessen spricht die/der Kursleiter*in mit den Lernenden über deren Leben und hört heraus, was die „Lebensthemen“ sind, welche für die Gruppe am relevantesten sind. Diese beeinflussen die Stundenplanung. Die realen Sorgen und Probleme sind die treibenden Kräfte hinter diesem Lehrplan. Es gibt ein laufendes Feedback der Lernenden darüber, ob das, was sie lernen, ihnen relevant erscheinen.

Die Idee ist, dass Lernende als „Expert*innen“ angesehen werden sollen, was ihre eigenen Interessen und Sprachbedürfnisse angeht. Die Lernenden auf diese Art und Weise zu respektieren ist ein Gegenmittel zu der Ungerechtigkeit, die ihnen außerhalb des Unterrichtsraums widerfährt. Freiwillige können auch hier ihren Beitrag dazu leisten, indem sie Lernenden respektvoll gegenüber treten und Interesse an deren Standpunkten, Bedürfnissen und an dem, was sie zu sagen haben, zeigen.

Der partizipative Ansatz wurde stark von dem radikalen brasilianischen Pädagoge Paulo Freire inspiriert. In Großbritannien zeigt das Projekt „Reflect ESOL“ (2007-2011) wie seine Ideen auf das Sprachenlernen angewendet werden können.

Die Lehrkraft ist Vermittler*in. Sie bietet Sprachinputs, die Hauptarbeit besteht aber darin, zu unterstützen, dass alle in der Gruppe mitwirken und eine starke, unterstützende Lern-Community aufzubauen. Partizipative Bildung fokussiert sich oft um Diskussionen über zentrale Anliegen des Lebens der Lernenden. Sprachenlernen entsteht aus diesem bedeutungsvollen und ehrlichen Dialog.

FREIWILLIGE IM PARTIZIPATIVEN UNTERRICHT

Im „partizipativen“ Unterricht sollte die Gewichtung der Freiwilligen darauf liegend auf dem Zuhören der Lernenden zuzuhören. Da der partizipative Ansatz im Vergleich zu traditionellen Methoden sich mehr auf den Output der Lernenden fokussiert.

Alles deutet darauf hin, dass Lernende Sprache durch ihren eigenen Output (Produktion von Sprache) lernen und nicht nur bei der Verarbeitung von Inputs (also Sprache hören oder lesen). Der partizipative Fokus auf Diskussion, Dialog und Selbstaussdruck bedeutet, dass Lernende oft Möglichkeiten bekommen, um ihre Zielsprache hervorzubringen. Freiwillige, die sich zurückhalten können und die eine unterstützende zuhörende Qualität haben, können eine unheimliche Stütze für diesen Prozess sein!

Aber Freiwillige sind nicht nur zum Zuhören da – sie können wie alle anderen auch an der Gruppendiskussion teilnehmen, wenn ihnen das Thema für ihr Leben relevant erscheint. Auf diesem Wege können Freiwillige die Gruppe in dem partizipativen Unterrichtsraum bereichern. Die Einbindung Freiwilliger in eine authentische Diskussion, in der sie ihre Meinung und Erfahrungen teilen hilft, die Hierarchie zwischen Lernenden und Freiwilligen zu brechen, da so alle zu aktiven Teilnehmer*innen des Unterrichts werden. Zum Beispiel setzt sich das von Freiwilligen geleitete Projekt Xenia, welches nur für Frauen Workshops anbietet, eine bedeutungsvolle 'sinvolle zwei-Richtung sozialer Integration' zum Ziel. Xenia unterscheidet nicht zwischen Sprachlernenden und Sprachexpert*innen – sie sind alle gleichberechtigte „Teilnehmer*innen“ in den Workshops.

In einem partizipativen Unterrichtsraum wird die Unterscheidung zwischen Kursleiter*innen-Rolle und Lernenden-Rolle kritisiert. Während pragmatisch gesehen die bezahlte Kursleiter*in noch immer die ultimative Verantwortung für die Planung und Ermöglichung des Unterrichts innehat, ist die Idee, dass jede*r in der Gruppe etwas zum Lehren oder Lernen teilt. Diese Botschaft wird hervorgehoben, wenn ein offener Austausch zwischen Lernenden und Freiwilligen stattfindet und wenn die Möglichkeit besteht, dass Lernende die inzwischen auf höheren Niveaus sind, selbst Freiwillige werden können.



MEHRSPRACHIGE PÄDAGOGIK

Erst seit kurzem konzentriert sich die sozio-linguistische Forschung auf die fluide Art, wie Menschen Sprache verwenden im Kontext erhöhter Mobilität, komplexer Migration und der sprachlichen Diversität in vielen Teilen der Welt. Früher dagegen konzentrierten Linguist*innen sich auf ganze, benannte Sprachen (wie z.B. Französisch, Deutsch, Englisch), die Menschen auf unterschiedlichen Niveaus sprachen. Diese Niveaus wurden in einer Hierarchie von „Anfänger*in“-Niveau bis „Muttersprachler*in“ eingeteilt. Zweisprachigkeit wurde als „parallele „Einsprachigkeit“ konzipiert, weil Menschen noch keine Anerkennung für ihrer Zweisprachigkeit bekamen, es seien sie sprachen beide Sprachen ebenbürtig auf „muttersprachlichem-Niveau“. Dieses Modell dominierte den Fremdsprachen- Unterricht und führte zur Orthodoxie, in der die Kursleiter*innen alle Sprachen außer der Zielsprache verbannten. Es gibt wenig bis gar keine Belege dafür, dass dieser Ansatz Menschen hilft, eine neue Sprache zu lernen (siehe Elsa Auerbach, *Reexamining English Only in the Classroom*, 1993). Wie auch immer ihre Position zu diesem Thema ist, ist es wichtig, dass die Lehrkraft und die Freiwilligen hier am gleichen Strang ziehen und dieselbe Botschaft an die Lernenden senden, ob der Unterricht mehrsprachig oder einsprachig stattfindet.

Eine Alternative zu diesem rigiden, begrenzten, einsprachigen Sprachkonzept ist es, zu berücksichtigen, dass alle über eine fluide und eine sich entwickelnde Spanne an Sprachressource verfügen (unsere „linguistischen Repertoires“), die sich auf unsere sozialen, ökonomischen und geografischen Hintergründe beziehen – oder in anderen Worten: auf unsere Biografien. Zum Beispiel wird eine in Algerien geborene Person mit Berberisch sprechenden Eltern, die Business an der Universität studierte und via Belgien nach London gelangte, wahrscheinlich Sprachkenntnisse und Wissen erworben haben, die sich jeweils auf unterschiedliche Sprachen beziehen. Sie wird umgangssprachliches Berber sprechen, jedoch wird sie in familiären Situationen selbstbewusster sein als im Arbeitskontext. Sie wird Standard-Arabisch lesen und die meisten Arten von Arabisch mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden verstehen, aber sie wird sich am wohlsten fühlen, wenn sie algerisches Arabisch spricht. Sie wird geschrieben und gesprochen flüssig in Französisch Geschäfte abwickeln, besonders akademische und Diskurse im Arbeitskontext, Englisch in einer immer gesteigerten Effektivität bei einer Vielzahl von Diskursen anwenden und versteht Bruchstücke Flämisch, besonders gelesen, aus ihrer Zeit in Belgien. In einer sehr diversen lokalen Community in London, z.B. könnte man die ganze Bandbreite dieses

Repertoires innerhalb eines Tages benutzen.

Was bedeutet das für das Lehren und Lernen? Sich für einen mehrsprachigen Ansatz zu entscheiden, bedeutet zu versuchen die bereits existierenden Sprachressourcen Lernender zu verstehen, und wertzuschätzen. Lernende werden nicht als „defizitär“ in der Zielsprache behandelt, sondern als geschickte Linguist*innen mit einer Bandbreite an linguistischen Ressourcen, auf die aufgebaut werden kann. Das bewirkt, dass sich Lernende souveräner und respektiert fühlen. Wenn Menschen sich als Lernende wohlfühlen, werden sie viel wahrscheinlicher besser lernen. Eine*n Lernende*n zu fragen, wie ein Wort oder eine Phrase in einer Sprache heißt, z.B., hilft, neues Wissen mit schon bestehendem Wissen zu verknüpfen. Lernenden zu erlauben, mit anderen Lernenden in ihrer/ihren ExpertInnenspracheN zu sprechen, anstatt die Zielsprache zu analysieren und einander zu helfen, kann helfen, das Sprachenbewusstsein zu entwickeln und Komplexität bezüglich Grammatik und Bedeutung zu verstehen.

Eine Bandbreite an Sprachen zum Diskutieren, Ideen generieren oder Planen zu benutzen (z.B. im Schreiben) kann zu einem komplexeren, höheren Niveau Ergebnis in der Zielsprache führen.

Wenn Sprachen-Mischen (Code-Switching) und Translingualität immer mehr die Art, wie wir in diversen Gesellschaften kommunizieren, charakterisiert, warum bereiten wir die Lernenden dann nicht für diese Realität im Unterricht vor? Eine „Nur Zielsprachen“-Grundregel zu zwingen (z.B. English only in Klassen in London) lässt eine künstliche, nichtauthentische Umgebung entstehen. Es kann erfolgsversprechender sein, die Lernenden über ihre Ansichten zu befragen (Sprachideologien ist der soziolinguistische Begriff) über Dinge wie Sprachen-Mischen, Zweisprachigkeit, Mehrsprachigkeit und Sprachenlernen. Sie können ebenfalls die Lernenden nach ihrer Sprachverwendung fragen (Praxis ist der technische Begriff) in ihrem Zuhause, den Communities, Arbeitsplätzen etc., so dass das Lernen so relevant als möglich sein kann (siehe Ofelia Garcia, *Problematising the Linguistic Integration of Migrants: the role of translanguaging and Language teachers*, 2018).

Abgesehen von der pädagogischen Logik, gibt es auch viele politische Gründe, Mehrsprachigkeit und linguistischen Pluralismus in unserem Unterricht willkommen zu heißen. Quer durch Europa wird Sprache als Vertretung für Rassisten benutzt, die feindlich gegenüber Immigration und Diversität eingestellt sind und nicht nur erwarten, dass Migrant*innen



die Sprache des neuen Landes lernen, sondern auch fordern, dass Migrant*innen in der Öffentlichkeit oder sogar zuhause aufhören, ihre andere*n Sprache*n zu sprechen. In England ist es eine übliche Erfahrung für Migrant*innen, auf der Straße oder öffentlichen Räumen beschimpft zu werden, wenn sie eine andere Sprache als Englisch sprechen. Sicherlich gibt es vergleichbare Erfahrungen anderswo. Natürlich erkennen Kursleiter*innen die Wichtigkeit an, die Sprache*n des Landes oder/und der lokalen Community zu erlernen, jedoch sollten wir die Nutzen feiern, mehr als eine Sprache auf individueller oder gesellschaftlicher Ebene zu sprechen. Wo eignet es sich mehr, Migrant*innen und ihre Sprachen willkommen zu heißen, als im Sprachunterricht? Als Kursleiter*innen müssen wir sicherstellen, dass unsere Freiwilligen am selben Strang ziehen und (unbeabsichtigt) keine feindlichen, abstoßenden Narrative einschleusen.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR FÜR MEHRSPRACHIGE PÄDAGOGIK

Deutsch:

Maiz Broschüre Pädagogische Reflexivität in der Basisbildung
<https://www.maiz.at/projekt/maiz-bildung/basisbildung-und-paedagogische-reflexivitaet>

Europarat – Sprachunterstützung für erwachsene Flüchtlinge
<https://www.coe.int/de/web/language-support-for-adult-refugees/home>

Englisch:

Elsa Auerbach Text „Reexamining English Only in the ESL Classroom“
https://ncela.ed.gov/files/rcd/BE019020/Reexamining_English_Only.pdf

Ofelia Garcia Text „Problematizing linguistic integration of migrants: the role of translanguaging and language teachers“
<https://www.degruyter.com/downloadpdf/boooks/9783110477498/9783110477498-005/9783110477498-005.pdf>

The Linguistic Integration of Adult Migrants / L'intégration linguistique des migrants adultes
<https://rm.coe.int/the-linguistic-integration-of-adult-migrants-lessons-from-research-l-i/168070a67f>

Language Support for Adult Refugees project resources
<https://www.coe.int/lang-refugees>



ANHANG

WEITERE RESSOURCEN UND LITERATUR LISTE

- **Volunteers in Language Learning for Refugees project resources** (including volunteer and organisations' toolkits)
<http://volunteersinlanguagelearning.eu>
- **Volunteers In Migrant Education project resources**
<http://languagevolunteers.co.uk>
- **Language Support for Adult Refugees project resources**
<https://www.coe.int/lang-refugees>



BLITZ FEEDBACK FORMULAR

Dieses Blatt kann nach dem Unterricht schnell ausgedruckt und ausgefüllt werden. Kursleiter*innen und Freiwillige können Blitz-Feedback-Formulare separat ausfüllen, Notizen vergleichen oder das Formular gemeinsam ausfüllen.

WIE FÜHLST DU DICH?

WIE WAREN DIE LERNENDEN?

WAS IST IM UNTERRICHT GUT GELAUFEN?

WAS HÄTTE BESSER SEIN KÖNNEN?

NÄCHSTE WOCHE?



KURSABSCHLUSS GESPRÄCH

Kursleiter*in macht sich Notizen zur Diskussion mit der/dem Freiwilligen

WAS HAT DIR GEFALLEN?

WAS HAST DU GELERNT?

IRGENDWELCHE HERAUSFORDERUNGEN?

WIE KÖNNEN WIR DICH IN ZUKUNFT BESSER UNTERSTÜTZEN??



RICHTLINIEN FÜR DEN EINARBEITUNGSPROZESS FÜR KURSLEITER*INNEN

Eine Zusammenfassung der im Einführungskapitel behandelten Punkte.
Ein Aufnahmeformular zur Aufzeichnung des Vorgangs finden Sie auf der folgenden Seite.

1. Erläutern Sie die Grundlagen der Ziele der Organisation

- Organisatorische Ziele
- Unterrichtsansatz:
- Die Schüler werden mit Respekt als Mitproduzierende von Wissen verstanden
- Viele Diskussionen über Fragen des wirklichen Lebens fördern die Schaffung von unterstützenden Beziehungen und der Kursgruppen Gemeinschaft
- Zugänglich für: gemischte Niveaus, einladende und freundliche Atmosphäre, Anwesenheitspflicht

2. Klären Sie die Rolle der Freiwilligen

- Teil der Gruppengemeinschaft
- Beziehungsaufbau
- Einbringen von Fachkenntnissen und Wissen in allen Bereichen in den Kursraum
- Helfen Sie der Lehrkraft, gemischte Sprachniveaus zu meistern.

Erwähnen Sie alles, was die Freiwilligen nicht tun sollten – z.B. Fehlerkorrektur; neue Vokabeln oder Grammatik unterrichten ohne Sie zu fragen?

3. Vereinbaren Sie bezüglich der Anwesenheit zwischen der/dem Kursleiter*in und den Freiwilligen eine Verbindlichkeit und sprechen Sie über Abwesenheiten, wie kommuniziert werden soll, wenn sie nicht teilnehmen können (z. B. Nachricht schicken)

4. Absicherung

Beschreiben Sie, an wen sie sich wenden können, wenn sie Bedenken oder Beschwerden haben.

Stellen Sie sicher, dass Sie die Kontaktdaten kennen.

(Falls erforderlich) erklären, dass ein Strafregisterauszug erforderlich ist und wie dieser Prozess funktioniert.

5. Machen Sie die Freiwilligen darauf aufmerksam, wie Ausgaben abgerechnet werden können.

6. Fragen Sie, was die/der Freiwillige von der Freiwilligenarbeit erwartet, gibt es bestimmte Möglichkeiten wie sie unterstützt werden können? z.B. Referenzen, eine Gelegenheit zum Co-Teaching bei ein oder zwei Unterrichtseinheiten usw.



FREIWILLIGEN AUFNAHME FORMULAR

Kurs Details:

Kursleiter*in:	Unterrichtstag\Zeit:
Unterrichtsort:	

Angaben Freiwillige*r:

Vorname:	Nachname:
Telefon Nr.:	
Email:	
Adresse:	

Checkliste

<input type="checkbox"/>	Der/Die Freiwillige hat ein grundlegendes Verständnis für die Ziele der Organisation.
<input type="checkbox"/>	Der/Die Freiwillige versteht seine/ihre Rolle als Freiwillige*r im Unterricht.
<input type="checkbox"/>	Der/Die Freiwillige weiß, was zu tun ist, wenn er/sie nicht teilnehmen kann.
<input type="checkbox"/>	Der/Die Freiwillige weiß, an wen er/sie sich wenden kann, wenn er Bedenken oder Beschwerden hat.
<input type="checkbox"/>	Bei Bedarf: Der/Die Freiwillige weiß, dass ein Strafregisterauszug erforderlich ist und wie der Prozess abläuft..
<input type="checkbox"/>	Sofern zutreffend: Der/Die Freiwillige weiß, wie die Spesen/Ausgaben die im Rahmen seiner / ihre Freiwilligen Tätigkeit entstanden sind, abrechnen kann.
<input type="checkbox"/>	Der/Die Freiwillige hat die Schutzrichtlinien der [Organisation] gelesen und ist damit einverstanden.

Erwartungen der Freiwilligen an die Arbeit als Freiwillige*r:

Alle vereinbarten Maßnahmen, die zu ergreifen sind, um die Erwartungen zu erfüllen:

--

Formular ausgefüllt von:

Datum: / / .



ÜBER DAS PROJEKT - VOLUNTEERS IN LANGUAGE LEARNING FOR REFUGEES”

www.volunteersinlanguagelearning.eu

Das Projekt 2017 - 2019 zielt darauf ab, die Qualität des freiwilligen Engagements beim Erlernen von Sprachen für Flüchtlinge zu verbessern.

Das Projekt ist eine Zusammenarbeit von fünf Organisationen: Caritas (Österreich), CVO Volt (Belgien), The Danish Refugee Council (Dänemark), EFA London (UK) und IBIS (Deutschland). Alle Organisationen haben aus erster Hand Erfahrung mit der Bereitstellung von Sprachkursen für Migrant*innen und Flüchtlinge.

Das Projekt zielt darauf ab, mehr darüber zu erfahren, wie Freiwillige das Lernen von Flüchtlingen verbessern und von Kursleiter*innen und deren Einsatz in Bildungseinrichtungen optimal eingesetzt werden können. Das

Projekt erstellt drei Leitfäden für Kursleiter*innen, Freiwillige und Organisationen, die diese drei Zielgruppen in ihrer Praxis unterstützen.

AUTHOREN

Dermot Bryers (EfA)
Cait Crosse (EfA)
Dorinda Dekeyser (CVOVolt)
Maren Franz (IBIS e.V.)
Tilman Fromelt (Caritas)
Thomas Hybel Brandstrup (DRC)
Birgitte Ingsø Michelsen (DRC)
Günay Özaylı (Caritas)
Sanela Prašević (Caritas)
Gabriela Weissenegger (Caritas)

GRAFIK DESIGN

Maria Edlbacher
Dev Dutta

ILLUSTRATIONEN

David Mathews

ICONS

ear - Icon made by Freepik from www.flaticon.com
book – Icon made by Freepik from www.flaticon.com
clockwise - Icon made by Freepik from www.flaticon.com
smiling lips - Icon made by Freepik from www.flaticon.com
hand - Icon made by Freepik from www.flaticon.com
puzzle - Icon made by Freepik from www.flaticon.com



Caritas



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Das Projekt „Improvement of Volunteers in Language Learning for Refugees“ (2017-1-AT01-KA204-035044) wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.